

Lot nr.: L262707

Country/Type: Europe

Germany Bund collection, in album, from 1970 to 1979, with MNH stamps.

Price: 40 eur

[[Go to the lot on www.sevenstamps.com](https://www.sevenstamps.com)]

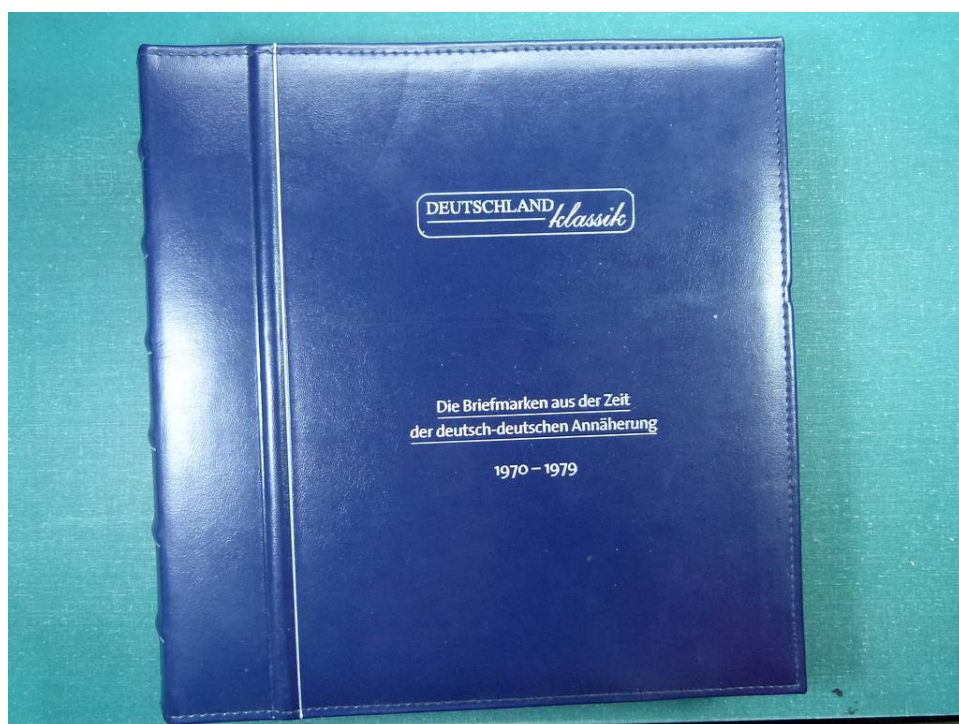


Foto nr.: 2

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1970 zeigen Illustrationen aus mittelhochdeutschen Minnelieder-Handschriften.

Heinrich von Rugge ist nur zwischen 1175 und 1178 urkundlich belegt. Er starb vermutlich als Teilnehmer des Kreuzzugs von 1191. Seine oft sentenzenhaften Lieder verbinden ältere Elemente mit der Minnekonvention seiner Zeit.

Wolfram von Eschenbach (um 1170 bis vermutlich um 1220) war einer der bedeutendsten mittelhochdeutschen Epiker, vielseitig gebildet und auch der französischen Sprache mächtig. Sein Hauptwerk, das Grailsepos „Parzival“, erzählt in eigenwilligem, bilderreichem, machmal dunklem Stil die stufenweise Läuterung eines reinen Toren zu christlicher Demut. Seine weiteren Epen „Willehalm“ und „Titurel“ blieben unvollendet.

Über **Walther von Metz** ist bekannt, dass er vor 1270 gelebt hat. Seine wenigen Lieder sind nur in Bruchstücken überliefert.

Der noch heute bekannte Lyriker **Walther von der Vogelweide** (um 1170 bis um 1230) lebte in wechselnden Dienstverhältnissen an verschiedenen Höfen.

Mit virtuöser Sprachbeherrschung vereinte er Vagantendichtung und ritterlichen Minnesang. Seine Liebeslyrik besticht durch zeitlose, gefühlvolle Schlichtheit. In kurz gefassten politischen Sprüchen trat er für den Kreuzzug von 1228 und für die Stärkung der Stellung des Kaisers im Reich ein.



Entwurf: Paul Fritzsche, Tönisvorst • Ausgabetag: 05.02.1970
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

„SABRIA“ Briefmarkenausstellung

Die Nationale Briefmarkenausstellung SABRIA 70, die vom 29. April bis zum 3. Mai in Saarbrücken stattfand, war das bedeutendste philatelistische Ereignis des Jahres 1970 in Deutschland. Mit der Veranstaltung wurde gleichzeitig der 50. Jahrestag der ersten Ausgabe von Briefmarken des Saargebiets am 30. Januar 1920 gewürdigt.

Die Marke war ab dem 29. April auf den Saarbrücker Sonderpostämtern und ab dem 4. Mai, nach Ende der Ausstellung, im übrigen Bundesgebiet erhältlich.



Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg • Ausgabetag: 29.04.1970
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

EUROPA-Marken

Das von der CEPT ausgewählte Gemeinschaftsmotiv der Europamarken 1970 stammt aus Irland. Das **24-fasrige Geflecht** symbolisiert die 24 Mitgliedsländer der CEPT und ihre engen Verknüpfungen.



Entwurf: Louis Le Brocq, Irland • Ausgabetag: 04.05.1970
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Foto nr.: 3

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Ludwig van Beethoven

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren. Nach musikalischer Ausbildung durch seinen Vater siedelte er 1792 nach Wien über, wo er Schüler Haydns wurde. Der Wiener Hochadel schätzte Beethoven bald als Pianisten, Komponisten und Musiklehrer. 1798 wurde er von einem Gehörleiden befallen, das 1819 zur Taubheit führte. Am 26. März 1827 starb er vereinsamt in Wien.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Georg Wilhelm Friedrich Hegel wurde am 27. August 1770 in Stuttgart geboren. Er studierte von 1788 bis 1793 in Tübingen Theologie und Philosophie. Sein umfassendes und einheitliches philosophisches System umfaßt alle Erscheinungen der Natur und des Geistes einschließlich der Religion, der Geschichte und des Rechts. Hegel starb auf der Höhe seines Ruhmes am 14. November 1831 in Berlin.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Friedrich Hölderlin

Johann Christian Friedrich Hölderlin wurde am 20. März 1770 in Lauffen am Neckar geboren. Von 1788 bis 1793 studierte er am theologischen Seminar in Tübingen. Er begeisterte sich für altgriechische Dichtung, deren komplizierte Versmaße er in stimmungsgeladenen Elegien, Oden und Hymnen übertrug. Seit 1807 lebte er geistig ungemindert im Hause eines Schreiners, wo er am 7. Juni 1843 verstarb.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Fremdenverkehr

Das als Sommerfrische wie als Wintersportplatz viel besuchte stattliche Dorf **Oberammergau** im oberbayerischen Ammergebirge ist weltberühmt wegen seiner Passionsspiele. Diese gehen auf ein Gelübde aus dem Jahre 1633 zurück und werden im Allgemeinen alle zehn Jahre von einheimischen Laiendarstellern aufgeführt. Das Passionsspielhaus mit der offenen Bühne steht am Nordrand des Ortes.

Eine andere bekannte einheimische Tradition ist die handwerkliche Herrgottschnitzerei, auf welche die Berufsfachschule für Holzschnitzer in Oberammergau vorbereitet. Erste Hinweise auf die Ausübung der Holzschnitzerei im Ammertal gibt es zu Beginn des 12. Jhdts. Das Heimatmuseum widmet der Schnitzerei breiten Raum, daneben zeigt es auch Deutschlands größte Sammlung von Hinterglasmalereien.

Wie in manchen Orten Oberbayerns sind etliche Hausfassaden mit Luftmalerei verziert, einer dekorativen, aus Italien und dem Alpenraum stammenden Freskenkunst. Der berühmte Oberammergauer Luftmaler Franz Seraph Zwinck (1748-1792) schuf hier in seinem Heimatort zahlreiche prachtvoll mit religiösen Motiven und täuschend echt wirkender Scheinarchitektur dekorierte Fassaden.

Daneben prägt natürlich der Fremdenverkehr mit zahlreichen Hotels und Gaststätten das Ortsbild. Während früher die Holzschnitzerei die wichtigste Einnahmequelle der Bevölkerung war, hat heute längst der Tourismus die erste Stelle als Wirtschaftsfaktor eingenommen.

Die Nähe zu bekannten Kulturdenkmälern wie den Schlössern Linderhof und Neuschwanstein des bayerischen Königs Ludwig II., der Wieskirche und dem historischen Kloster Ettal lockt Jahr für Jahr zahlreiche auswärtige Gäste in das Ammertal.

Oberammergau ist von mehreren Naturschutzgebieten umgeben, so vom „Ammergebirge“ und von ökologisch wertvollen Mooren wie dem „Ettaler Weidmoos“ und dem „Pulvermoos“. Überragt wird der Ort von seinen Hausbergen, dem Kofel und dem Ettaler Mandl.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.05.1970



Münchhausen

Karl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen (1720-1797) war bekannt dafür, abends erfundene Schnurren und Aufschneiderien aus Jagd und Krieg zum Besten zu geben.

Ohne sein Zutun erschien 1781/83 in England eine Sammlung dieser Erzählungen. Gottfried August Bürger (1747-1794) griff sie auf und übertrug sie stark vermehrt wieder ins Deutsche. Nur wenige dieser populären Fabeleien gehen aber wirklich auf Münchhausen zurück.

Entwurf: György Stefula
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 11.05.1970



1970 - 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 4

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Sommerspiele 1972, München

Die **Residenz** ist ein ausgedehnter Gebäudekomplex aus dem 16. bis 19. Jhd. im Nordosten der Münchner Altstadt. Drei Haupttrakte umschließen die individuell gestalteten Höfe; der auf der Marke gezeigte Königsbau im Stil florentinischer Renaissancepaläste, die zur Residenzstraße hin ausgerichtete Alte Residenz und der Festsaalbau gegenüber dem Hofgarten.

Im 2. Weltkrieg wurde die Residenz fast völlig zerstört. Nach 1945 wurde sie im alten Glanz wieder aufgebaut, obwohl eine exakte Rekonstruktion nicht immer möglich war. Das Antiquarium mit seinem weiten Tonnengewölbe dient heute auch der bayerischen Regierung für Staatsempfänge.

Die **Propyläen** am Königsplatz, errichtet 1846/62 durch Leo von Klenze, sind das späteste klassizistische Bauwerk Münchens. Sie enthalten kein Museum und sind nicht bewohnbar, sondern wurden nur um ihrer selbst willen nach dem Vorbild der altgriechischen Propyläen auf der Athener Akropolis errichtet.

Die **Glyptothek**, ein weiteres klassizistisches Werk Leo von Klenzes, wurde 1816/30 auf einem nahezu quadratischen Grundriss erbaut. Eine Säulenhalle im ionischen Stil gewährt Einblick in das nach außen fensterlose Gebäude, dessen Ausstellungssäle durch einen bepflanzten Hof Licht erhalten.

Die Antikensammlung der Glyptothek ist seit dem Beginn des 19. Jhdts. im Auftrag der bayerischen Könige erworben worden. Prunkstücke sind der Barberinische Faun, zahlreiche Reliefs des Tempels von Ägina, frühgriechische Standbilder und eine umfassende Sammlung römischer Porträtbüsten.

Die **Bavaria**, Symbolgestalt und weltliche Patronin Bayerns, aus der Zeit um 1850 ist mit einer Höhe von 18,52 m das größte bis dahin gegossene Standbild aus Erz. An drei Seiten wird sie von der Ruhmeshalle umgeben; in der Porträtbüsten berühmter Bayern ausgestellt sind. Vor der Bavaria liegt die Theresienwiese, die traditioneller Schauplatz des Oktoberfestes ist.



Entwurf: Herbert Kern, München. • Ausgabetag: 05.06.1970
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Nord-Ostsee-Kanal

Der Nord-Ostsee-Kanal wurde nach achtjähriger Bauzeit am 21. Juni 1895 von Kaiser Wilhelm II. als Kaiser-Wilhelm-Kanal feierlich eröffnet.

Mit rund 100 km Länge verbindet er Brunsbüttel mit Kiel-Holtenau. Seine Schleusen waren früher die größten der Welt.

Der Nord-Ostsee-Kanal wurde kontinuierlich weiter ausgebaut. Obwohl er den Seeweg nur um etwa 250 Seemeilen verkürzt, ist er einer der meist befahrenen Seekanäle der Welt. Nicht nur Hochbrücken und Fähren queren ihn, in Rendsburg dienen auch zwei Unterführungen dem Verkehr; ein 1961 eröffneter Straßentunnel von 640 m Länge und seit 1965 auch ein aus Gusseisenringen zusammengesetzter 130 m langer Fußgängertunnel.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 18.06.1970



Foto nr.: 5

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Freiwillige Hilfsdienste

Das **Technische Hilfswerk (THW)** wurde 1950 gegründet. In ihm leisten ehrenamtliche Helfer, hauptsächlich auf Anforderung von Verwaltungsbehörden, Hilfe bei Katastrophen und öffentlichem Notstand. Heute ist die Bundesanstalt eine der modernsten Hilfsorganisationen weltweit.

Die Männer der **Deutschen Bergwacht** retten nicht nur in gefährlichem Einsatz und unter oft schwierigsten Bedingungen Verunglückte aus der Not. Sie wachen auch in den Alpen und den Mittelgebirgen über die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen und helfen durch Belehrung Unfälle zu verhüten.

Die **Pflegehilfe** trägt dazu bei, dass auch Kranke und Invaliden noch ein würdiges Leben führen können. Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege tragen erheblich zur Erfüllung dieser Gemeinschaftsaufgabe bei. Sie stellen mehr als die Hälfte aller Plätze in Alten- und Pflegeheimen.

Mit weit über eine Millionen Mitglieder gelten die **Feuerwehren** in Deutschland bundesweit als die größte Gefahrenabwehrorganisation. Ihre meist ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte bekämpfen Brände, leisten Hilfe bei Unglücksfällen verschiedenster Art und wirken im präventiven Brandschutz.

Am öffentlichen **Rettungsdienst** beteiligen sich verschiedene staatliche und private Organisationen. Sie sind Tag und Nacht zum sofortigen Einsatz in Notfällen bereit. Durch Veranstaltung von Schulungen und Übungen tragen sie auch zur Verhütung von Unfällen bei.

Die **Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft** mit Sitz in Essen vereinigt mehrere gemeinnützige Einrichtungen. Ihr Ziel ist es einerseits durch Strandwachen zur Rettung Ertrinkender beizutragen und andererseits durch Kurse für Rettungsschwimmer möglichst viele Menschen zur Hilfe zu befähigen.



Entwurf: Prof. Hans Förtch und Sigrid Förtch-von Baumgarten · · Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabebetrag: 21.09.1970 (5 Pf., 10 Pf., 30 Pf. und 50 Pf.) und 18.06.1970 (20 Pf. und 70 Pf.)

Katholische Weltmission

Christliche Mission ist die Weitergabe jener Botschaft der Brüderlichkeit und des Friedens, die Jesus Christus vor rund 2000 Jahren in die Welt brachte. Er gab seinen Jüngern den Auftrag, das Evangelium allen Völkern zu allen Zeiten zu verkünden. Seitdem zogen Boten des Glaubens in alle Welt. Sie pflegen Kranke, betreiben Schulen und leben dabei immer ihren Glauben.

Entwurf: Staedler

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabebetrag: 25.08.1970



Deutscher Katholikentag

Der 83. Deutsche Katholikentag fand vom 9. bis zum 13. September 1970 in Trier unter dem Leitwort „Gemeinde des Herrn“ statt.

Im Brennpunkt des Katholikentages stand die zeitgerechte Orientierung und Ausstrahlung der katholischen Gemeinden in der säkularisierten Gesellschaft. Daneben wurde auch die Aufgaben der Priester und Laien in den Ortsgemeinden diskutiert.

Entwurf: Paul Froitzheim, Tonisvorst

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabebetrag: 04.09.1970



1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 6

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Die Kreisstadt **Cochem** im Bundesland Rheinland-Pfalz liegt links des Flusses an der letzten großen Schleife der Mosel vor der Mündung in den Rhein, in einer der wärmsten Klimazonen Mitteleuropas.

Es wurde erstmals im Jahre 866 urkundlich erwähnt und erhielt 1332 die Stadtrechte. Weinbau, Weinhandel und Branntweinbrennereien haben für Cochem von Alters her große wirtschaftliche Bedeutung. Daneben ist die Stadt heute Verwaltungs-, Schul- und Einkaufszentrum mit breitem Einzugsgebiet.

Ebenso wie manch andere Moselorte, die eingezwängt zwischen Fluss und Hang liegen, zeigt Cochem noch heute ein weitgehend geschlossenes, touristisch attraktives Ortsbild. Nahe dem Cochemer Bahnhof an der Strecke nach Ellern liegt der Kaiser-Wilhelm-Tunnel, der mit 4,2 km zu den längsten deutschen Eisenbahntunneln zählt.

Zum touristischen Anziehungspunkt wird der Raum Cochem auch durch die zahlreichen sehenswerten Burgen. Über der Stadt thront die auf das 11. Jhd. zurück gehende Reichsburg Cochem. Ab 1294 kurtrierisch, wurde sie 1689 von den Franzosen zerstört, jedoch 1868/77 wieder aufgebaut. In ihrem Umkreis zählt man noch 33 weitere Burgen und Burgruinen, darunter die bekannte Ruine Winzenburg.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.09.1970



Fremdenverkehr

Nachdem das Geschlecht der Zähringer 1091 auf dem Schlossberg eine Burg gebaut hatte, wurden der zu ihren Füßen entstandenen Siedlung **Freiburg im Breisgau** im Jahre 1120 die Markt- und Stadtrechte verliehen.

Silberbergbau und die Bearbeitung von Halbedelsteinen ließen die Stadt wirtschaftlich rasch erblühen. Bald besaß Freiburg, das am Fernhandelsweg nach Burgund lag, auch eine einträgliche Münzstätte.

Im 14. Jhd. zerstörten die Bürger die Burg auf dem Schlossberg und kauften sich von den Herren von Urach los. Als habsburgischer Besitz wurde Freiburg nach dem Dreißigjährigen Krieg sogar Sitz der Regierung von Vorderösterreich. Erst zu Beginn des 19. Jhdts. wurde es badisch.

Typisch für die Altstadt sind die „Bächle“ auf den Gassen, die im Mittelalter der Kanalisation und der Entwässerung dienten. Die alemannische Fastnacht zieht jedes Jahr zahlreiche Schaulustige an. Von den Freiburger Weinen ist der Gutedel, ein leichter Weißwein, am bekanntesten.

Wichtige Wirtschaftsfaktoren sind heute neben der 1457 gegründeten Albert-Ludwig-Universität und weiteren bedeutenden Forschungsstätten besonders Dienstleistungsbetriebe und Fremdenverkehr, in geringerem Umfang auch Textil- und Druckindustrie. Über ein Viertel der Fläche Freiburgs wird landwirtschaftlich genutzt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 04.11.1970



Internationales Erziehungsjahr – Johann Amos Comenius

Der in Ostmähren geborene Johann Amos Komenský (latinisiert Comenius; 1592–1670) gilt als Schöpfer einer neuen Erziehungslehre.

Er studierte Theologie und Philosophie in Herborn und Heidelberg. Anfangs wirkte er als Lehrer. Ab 1616 war er Prediger und ab 1632 letzter Bischof der böhmischen Brüdergemeine in Lissa in Polen. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) vertrieb ihn nach England, Schweden, Ungarn und zuletzt in die Niederlande.

Die wichtigsten seiner rund 140 Schriften hat Comenius selbst in den lateinischen „Opera Didactica Omnia“ zusammengefasst. Durch Reform des Bildungswesens suchte er das menschliche Dasein zu verbessern. Unter Betonung der sinnlichen Anschauung und der Muttersprache sollte die Schule eine „Werkstätte der Menschlichkeit“ bilden. Sein „Orbis Sensualium Pictus“ von 1654 in dem Bilder auf deutsch und lateinisch beschrieben werden, war das erste Bilderbuch für Kinder und sogar auf lange Zeit das verbreitetste Schulbuch in Deutschland.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.11.1970



Friedrich Engels

Friedrich Engels (1820–1895) wurde als Sohn eines Spinnereibesitzers in Barmen geboren. Seine Lehrzeit als Kaufmann absolvierte er im väterlichen Betrieb. Schon früh engagierte er sich für die Probleme der Arbeiter.

Eine Begegnung mit Karl Marx im Jahre 1842 führte zu lebenslanger engster Freundschaft und Zusammenarbeit. Als wohlhabender Kaufmann unterstützte Engels den vielfach von Gläubigern bedrängten Marx immer wieder durch finanzielle Zuwendungen.

Gemeinsam verfassten beide im Revolutionsjahr 1848, aus politischen Gründen im englischen Exil lebend, das „Manifest der Kommunistischen Partei“. Zwischen 1850 und 1869 war Engels wieder für das Geschäft seiner Familie in Manchester tätig.

Auch nach dem Tod seines Freundes im Jahre 1883 trug Engels durch zahlreiche Schriften viel zur Verbreitung des marxistischen Gedankengutes bei. 1885 gab er aus Marxens Nachlass den zweiten, 1894 den dritten Band des „Kapitals“ heraus.

Engels hat als Haupt des Marxismus nach 1883 die Lehren des dialektischen Materialismus überarbeitet und teilweise vereinfacht und so den Grund ihrer Wirksamkeit und weiten Verbreitung im 20. Jhd. gelegt.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.11.1970



Foto nr.: 7

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1970 setzen die 1968 begonnene Serie „Die Welt des Spiels“ fort.

Marionetten sind Theaterfiguren, die im Allgemeinen über ein Führungskreuz an Fäden, Stangen oder Drähten bewegt werden.

Am Anfang des neueren, anspruchsvollen Marionettentheaters in Deutschland steht die Theatergründung 1858 in München durch Joseph Schmid und Franz Graf von Pocci, der auch zahlreiche Kasperle-Stücke verfasst hat.

Im Jahre 1900 wurde am Rande der Münchner Altstadt das erste Marionettentheatergebäude Deutschlands eröffnet. Dort werden noch heute regelmäßig ernste und lustige Theaterstücke für Kinder wie auch für Erwachsene aufgeführt. Sogar Opern stehen auf dem Programm.

Der **Narr** in seinem buntscheckigen Gewand ist ein Possenreißer. Die Narrenfreiheit erlaubt es ihm missliebige Zustände offen zu kritisieren.

Der **Hanswurst** ist eine Erfindung des Wiener Schau- und Puppenspielers Johann Stranitzky aus dem 17. Jhd. Er trägt Bauerntracht, ist verschmitzt, ausgelassen, gutmütig und volkstümlich.

Der **Clown** tritt in England seit dem 16. Jhd. auf. Als Spaßmacher wurde seine Figur in die Pantomime und von dort aus in den Zirkus übernommen.

Der **Harlekin** war ursprünglich ein tölpelhafter, unverschämter Diener. Er trug eine schwarze Halbmaske. Später gewann er an Geist und Witz.



Entwurf: Erna de Vries, Frankfurt am Main • Ausgabetag: 06.10.1970
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsausgabe 1970 schließt sich an die Marionetten-motive der Zuschlagsausgabe zugunsten der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vom 6. Oktober 1970 an.

Ein Engel aus der Krippe des Klosters der Ursulinerinnen in Innsbruck, der im 18. Jhd. geschnitten wurde, diente als Vorlage für diese Marionette.

Die Kleidung entspricht dem Bühnenstil des Rokoko. Der Engel hat kurze Reifröcke und Spitzenärmel in Samt und Seide, ähnlich wie es die Tänzerinnen des Balletts der damaligen Zeit zu tragen pflegten. Das Gewand des Engels ist prunkvoll mit goldenen und silbernen Fäden bestickt und mit Perlen und Edelsteinen besetzt. Zarte und aufwändige Klosterarbeiten dieser Art waren in vielen kontemplativen Klöstern zur Förderung der Andacht beliebt.

Entwurf: Erna de Vries, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.11.1970



1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 8



Foto nr.: 9

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Gründung des Deutschen Reiches

Nach der verlorenen Schlacht von Königgrätz hatte Österreich eine Neugestaltung Deutschlands ohne österreichische Beteiligung akzeptieren müssen. Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm I. von Preußen in Versaille zum Deutschen Kaiser proklamiert. 25 Staaten und das Reichsland Elsaß-Lothringen schlossen sich unter der Hegemonie von Preußen zum Deutschen Reich zusammen.

Entwurf: Oskar Johannes Stanik
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.01.1971



Friedrich Ebert

Der sozialdemokratische Politiker Friedrich Ebert (1871–1925) wurde 1918 zum Reichskanzler und 1919 von der Weimarer Nationalversammlung zum Reichspräsidenten gewählt. In seiner Amtszeit zielte er auf politischen und sozialen Ausgleich zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum und lehnte eine klassenkämpferische Politik ab. Ebert wurde häufig Ziel schiebender bössartiger Verleumdungen.

Entwurf: Herbert Stelzer, München
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 18.01.1971



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1971 zeigen Kinderzeichnungen.

Für die Sonderausgabe zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. wurden Kinderzeichnungen aus den Zwanziger Jahren verwendet.

Phantasievolle Darstellungen von **Mohrenkönig, Igel, gestieflter Kater** und **Schlange** führen ein in die zeitlos bunte Welt der Kinder.



Entwurf: H. Lortz, Darmstadt • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.02.1971

Chemiefaserforschung

Der deutsche Chemiker Christian Friedrich Schönbein (1799–1868) legte 1846 den Grundstein der Chemiefaserforschung. Er löste Schießbaumwolle (Zellulosenitrat) in Alkohol-Äther und stellte so das Kollodium her. Dieses wurde für Jahrzehnte der Wundschnellverband in der Chirurgie. Auf der Basis dieses Kollodiums entwickelte der Franzose Chardonnet 1884 die großtechnische Erzeugung von Kunstseide. Im 20. Jhdt. wurde sie von einer Vielzahl aus Erdöl produzierten Fasern abgelöst.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 18.02.1971



Wormser Reichstag von 1521

Dieser erste Reichstag des jungen Kaisers Karl V. (1500–1558) stand im Zeichen der Reichsreform und der Reformation.

Der bereits mit dem Kirchenbann belegte Martin Luther wurde unter Zusicherung freien Geleits vorgeladen. Luther weigerte sich seine zuvor in seinen Büchern geäußerten Ansichten zu widerrufen. Daraufhin verhängte der Kaiser über ihn die Reichsacht. Friedrich der Weise von Sachsen gewährte dem Reformator auf der Wartburg Asyl.

Entwurf: Bert Jäger, Freiburg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.03.1971



1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 10



Foto nr.: 11

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Thomas von Kempen

Thomas Hemerken (1379/80–1471), genannt von Kempen, war Augustiner-Chorherr im Stift St. Agnetenberg bei Zwolle und einer der produktivsten Schriftsteller der „Devotio moderna“, einer niederländischen geistlichen Reformbewegung des 14. und 15. Jhdts. Hemerken verfasste eine große Zahl lateinischer Schriften und Traktate, auch Hymnen und Gedichte sowie das sehr weit verbreitete Andachtsbuch „De imitatione Christi“, bei dem er jedoch möglicherweise Vorlagen verwendete.



Entwurf: Mahlstedt • Ausgabetag: 03.05.1971
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

EUROPA-Marken

Die mit dem Buchstaben O des Wortes „Europa“ gebildete **Kette** soll die Länder des Kontinents darstellen und Solidarität, Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis betonen.



Entwurf: Helgi Hafliðason, Island • Ausgabetag: 03.05.1971
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Albrecht Dürer

Von Albrecht Dürer (1471–1528) sind rund 125 Gemälde bekannt. Außerdem hat er etwa 350 Holzschnitte und 100 Kupferstiche und Radierungen geschaffen, die in ihrer künstlerischen und auch technischen Vollkommenheit nahezu unerreicht blieben. Gegen unerlaubtes Kopieren schützte sich der Künstler durch sein Handzeichen. Während die Nachahmung von Bildern und Kunstwerken zu Dürers Zeit strafflos war, durfte sein Monogramm nicht gefälscht werden. Es setzt sich aus den Initialen seines Namens zusammen.



Entwurf: Eduard J. Sauer
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.05.1971

Fremdenverkehr

Nürnberg ist die Metropole des Frankenlandes. Über Jahrhunderte war es eine der bedeutendsten Reichsstädte, 1424 bis 1796 und 1938/45 sogar Aufbewahrungsort der Reichskleinodien. Noch heute verleiht die Kaiserburg der Nürnberger Altstadt ein besonderes Gepräge. Um 1500 war Nürnberg Zentrum von Handel und Gewerbe, Humanismus und Künsten. Im Dreißigjährigen Krieg verblasste sein Ansehen. 1806 kam die Stadt zu Bayern. Im 20. Jhd. bestimmten die Reichsparteitage 1933/38 und die Kriegsverbrecherprozesse 1946/49 Nürnbergs Geschichte. Seit 1972 ist Nürnberg Hafenstadt am Europakanal.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.05.1971

Ökumenisches Pfingsttreffen

Das ökumenische Pfingsttreffen, das vom 3. bis zum 5. Juni 1971 in Augsburg stattfand, wurde gemeinsam vom Deutschen Evangelischen Kirchentag und vom Zentralkomitee der Deutschen Katholiken organisiert. Zu den Diskussionsthemen zählten die Problemkreise: Glaubensnot und Kirchen, Gottesdienst, individuelle Lebenshilfe und Seelsorge, Ehe, die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer und Probleme der Entwicklungshilfe.



Entwurf: Marschler
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 28.05.1971

Johannes Kepler

Der Astronom, Astrologe, Mathematiker und Theologe Johannes Kepler (1571–1630) wurde nach Tycho Brahes Tod 1601 kaiserlicher Hofmathematiker. Kepler fand die Gesetze der Bahnen der Planeten im Sonnensystem, die die alte Vorstellung von der Kreisform widerlegen. Er veröffentlichte 84 Werke, darunter astronomische Tafeln, Arbeiten zu den Logarithmen und der physikalischen Optik sowie etliche religiöse Traktate.



Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.06.1971

1971
1970 – 1979
Deutsche Post 

Foto nr.: 12



Foto nr.: 13

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bundespräsident Gustav Heinemann

Der Rechtsanwalt, Wirtschaftsjurist und engagierte Christ Gustav Heinemann (1899–1976) war 1946/49 Essener Oberbürgermeister und bekleidete daneben verschiedene Ministerämter sowie leitende Funktionen im Rat und in der Synode der evangelischen Kirche.

Aus Protest gegen die Wiederbewaffnung trat er 1950 aus dem Bundeskabinett aus. Seine Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) scheiterte jedoch bei der Bundestagswahl 1953 und löste sich anschließend auf.

In der Folge trat Heinemann der SPD bei. Für drei Wahlperioden war er ab 1957 Bundestagsabgeordneter der SPD; ab 1958 auch im Bundesvorstand dieser Partei tätig. Als Bundesminister der Justiz in der Großen Koalition betrieb er eine Reform des Strafrechts, insbesondere die teilweise Abschaffung des politischen und die Neuordnung des Sexualstrafrechts.

Gustav Heinemann wurde am 5. März 1969 im dritten Wahlgang zum dritten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In diesem Amt bemühte er sich besonders um die Aussöhnung Deutschlands mit seinen Nachbarn, um die Förderung des Friedens in Europa und um die Vertiefung des republikanischen Verständnisses bei seinen Mitbürgern. Die zahlreichen Staatsbesuche empfand Heinemann wohl eher als Begleiterscheinungen seines Amtes im Dienste der internationalen Verständigung.

Heinemann verzichtete 1974 aus Gesundheits- und Altersgründen auf eine Wiederwahl. Bis zu seinem Tod 1976 verfolgte er stets aufmerksam das politische Tagesgeschehen. In den zahlreichen Nachrufen wird er „als eine Persönlichkeit von hohem moralischem Anspruch, als unbequemer Mahner und ein im Christentum fest verwurzelter Politiker“ beschrieben.







Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 25.06.1971 (60 Pfg.), 27.08.1971 (25 Pfg.), 08.03.1972 (120 Pfg. und 160 Pfg.)

Dante Alighieri

Der Dichter Dante Alighieri (1265–1321) wurde 1302 aus politischen Gründen von seiner Heimatstadt Florenz verbannt und zum Tode verurteilt. Seitdem zog er als „unschuldig Verbannter“ von Stadt zu Stadt.

Dantes bekannteste Werke sind die „Vita nuova“, eine Darstellung seiner historisch nicht fassbaren Jugendliebe; sein Canzoniere mit Liedern und Gedichten und die „Commedia“. Sie schildert voll satirischer Seitenhiebe eine Wanderschaft durch Hölle und Fegefeuer in den Himmel.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 03.09.1971

Fremdenverkehr

Die Stadt **Goslar** liegt vor dem nördlichen Steilabfall des Harz. Von 1340 bis 1802 freie Reichsstadt, verdankt es seinen Reichtum den Erzkorkommen des Rammelsberges. Nachdem es 1552 den Rammelsberg an Braunschweig abtreten musste, verlor es an Bedeutung. Während Dom und Reichsstift 1819 abgebrochen wurden, entschloss man sich die Kaiserpfalz 1875/79 wieder aufzubauen. Zusammen mit weiteren wertvollen mittelalterlichen Baudenkmälern prägt sie noch heute das Stadtbild.

Das Bergwerk Rammelsberg sowie die Altstadt von Goslar mit ihrer Kaiserpfalz wurden 1992 in die Welterbeliste der UNESCO eingetragen.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 15.09.1971

1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 14



Foto nr.: 15

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1971 setzen die 1968 begonnene Serie „Die Welt des Spiels“ fort.

Gutes Spielzeug greift Elemente aus der Umwelt des Kindes in vereinfachter Form auf. Dabei sind bewegliche Figuren wie diese **butternden Frauen**, die im 18. Jhdt. in Sonneberg in Thüringen entstanden sind, bei Kindern seit jeher besonders beliebt.

Erzgebirgisches und thüringisches Holzspielzeug genießt seit Jahrhunderten einen guten Ruf. Ebenso bekannt sind Berchtesgadener Waren und Holzschnitzereien aus dem Grödnertal. Während aber Besonderheiten nur jeweils für einige wenige Herstellungsorte typisch waren, konkurrierten etliche Produzenten bei **Nachziehspielzeug**, wie diesem **hölzernen Reiter**.

Figürlich gestaltete **Nussknacker** nutzen die Hebelwirkung, indem ein im Rücken eingehängter Hebel die Nuss gegen den Oberkiefer drückt. Nussknacker gehören zu den alt hergebrachten erzgebirgischen Holzschnitzereien, sie waren schon im 17. Jhdt. beliebte Geschenke.

Bunte Klingkästchen sind typisch für die Spielzeugproduktion des 19. Jhdts. Bei dem **Taubenhaus** eines Altdorfer Meisters lässt allein das Drehen der Kurbel Musik ertönen. Bei jeder Umdrehung reißen Späne vom Kiel einer Gänsefeder gespannte Stahldrähte an. Zugleich fliegen die Tauben über dem Haus im Kreis, und die Vögel am Boden picken nach ausgestreutem Futter.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg · Ausgabetag: 05.10.1971
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsausgabe 1971 schließt sich an die Spielzeugmotive der Zuschlagsausgabe zugunsten der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vom 5. Oktober 1971 an.

Den **hölzernen Weihnachtskerzenengel** haben erzgebirgische Schnitzer und Drechsler aus der alten Nürnberger Kronendocke entwickelt.

Für das Drehprofil ließ man sich vom Frauenbild der Zeit leiten. Den Engelscharakter betonte man durch das Ansetzen von Flügeln an den Schultern. Der Schneeberger Meister gab dem Engel ein dunkelrotes Bordürenkleid, fügte die aus Teig geformten Arme an und setzte drei Kerzen auf den mit grünem Papier umwickelten Mandorla-Bogen. Wie die feine Ausarbeitung des Originals erkennen lässt, stammt der Engel aus der Zeit um 1850.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 11.11.1971



Foto nr.: 16

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Wilhelm Löhe

Der evangelische Pastor Wilhelm Löhe (1808–1872) war ab 1837 Pfarrer von Neuendettelsau. 1854 gründete er das Diakonissenmutterhaus der Neuendettelsauer Mission als Ausbildungs- und Aussendungsstätte. Bald folgten unter Lohes tatkräftiger Leitung Schulen, Behindertenheime und Krankenhäuser. Im Laufe der Jahre entwickelte sich Lohes Werk zur größten diakonischen Einrichtung Bayerns.

Entwurf: Prof. Ernst Klotzinger, Martinsried
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 20.01.1972



Flachdruckverfahren

Alois Senefelder (1771–1834) war der Erfinder des Flachdrucks mit Solnhöfer Kalkschieferplatten. Er präparierte die feinsporigen Platten so, dass nur die druckenden Stellen die fetthaltige Druckfarbe annahmen, die nicht druckenden, mit Wasser benetzten Partien aber farbabweisend blieben. Der Steindruck wird heute vorwiegend von Künstlern genutzt, während der aus ihm entwickelte Offsetdruck, nicht zuletzt auch für den Druck von Briefmarken, ständig an Bedeutung zugenommen hat.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 14.04.1972



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1972 sind dem Tierschutz gewidmet.

Die Sondermarken mit Zuschlägen zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke zeigen Motive zum **Tierschutz**, den sie in eindringlicher, bilderbuchartiger Darstellungsweise mit guten und schlechten Beispielen illustrieren.

Die Ausgabe soll an die Schutzbedürftigkeit der Tiere erinnern und daran, dass der Mensch sie vor Gefahren und Schäden bewahren kann. Daher sollten der Lebensbereich und die Lebensgewohnheiten der Tiere respektiert werden.






Entwurf: Holger Börnsen, Hamburg • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 04.02.1972

EUROPA-Marken

Das **Muster aus funkelnden Sternen** soll die lebendige und lebhaft internationale Zusammenarbeit im Bereich der Information und der Nachrichtentechnik symbolisieren.




Entwurf: Paavo Huovinen, Finnland • Ausgabetag: 02.05.1972
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Lucas Cranach d. Ä.

Der Maler und Zeichner Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) wurde 1505 als sächsischer Hofmaler nach Wittenberg berufen. Seine Arbeit war in künstlerischer und in wirtschaftlicher Hinsicht gleichermaßen erfolgreich. Neben publikumswirksamen Auftragswerken schuf Cranach auch charaktervolle Porträts. Die Bibel wie auch reformatorische Schriften illustrierte er mit Holzschnitten.

Entwurf: Eduard J. Sauer
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.05.1972



1972
1970 – 1979
Deutsche Post 

Foto nr.: 17



Foto nr.: 18



Foto nr.: 19

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bundespräsident Gustav Heinemann

Der Rechtsanwalt, Wirtschaftsjurist und engagierte Christ Gustav Heinemann (1899–1976) war 1946/49 Essener Oberbürgermeister und bekleidete daneben verschiedene Ministerämter sowie leitende Funktionen im Rat und in der Synode der evangelischen Kirche.

Aus Protest gegen die Wiederbewaffnung trat er 1950 aus dem Bundeskabinett aus. Seine Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) scheiterte jedoch bei der Bundestagswahl 1953 und löste sich anschließend auf.

In der Folge trat Heinemann der SPD bei. Für drei Wahlperioden war er ab 1957 Bundestagsabgeordneter der SPD, ab 1958 auch im Bundesvorstand dieser Partei tätig. Als Bundesminister der Justiz in der Großen Koalition betrieb er eine Reform des Strafrechts, insbesondere die teilweise Abschaffung des politischen und die Neuordnung des Sexualstrafrechts.

Gustav Heinemann wurde am 5. März 1969 im dritten Wahlgang zum dritten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In diesem Amt bemühte er sich besonders um die Aussöhnung Deutschlands mit seinen Nachbarn, um die Förderung des Friedens in Europa und um die Vertiefung des republikanischen Verständnisses bei seinen Mitbürgern. Die zahlreichen Staatsbesuche empfand Heinemann wohl eher als Begleitscheinungen seines Amtes im Dienste der internationalen Verständigung.

Heinemann verzichtete 1974 aus Gesundheits- und Altersgründen auf eine Wiederwahl. Bis zu seinem Tod 1976 verfolgte er stets aufmerksam das politische Tagesgeschehen. In den zahlreichen Nachrufen wird er „als eine Persönlichkeit von hohem moralischem Anspruch, als unbequemer Mahner und ein im Christentum fest verwurzelter Politiker“ beschrieben.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 20.06.1972 (130 Pf.), 05.07.1972 (150 Pf.), 11.09.1972 (170 Pf.), 16.01.1973 (110 Pf., 140 Pf. und 190 Pf.)

Weltspiele der Gelähmten, Heidelberg

Im Jahr der Olympischen Sommerspiele von München fanden die Paralympics, damals noch unter dem Namen „Weltspiele der Gelähmten / International Stoke Mandeville Games“, vom 1. bis zum 10. August 1972 in Heidelberg statt.

Bei den Spielen gingen über 1000 Sportler aus 41 Nationen an den Start. Spannende Wettkämpfe wurden in den Disziplinen Bogenschießen, Bowls (eine Art Boccia), Diskuswerfen, Fechten, Gewichtheben, Kugelstoßen, Rollstuhlslalom, Rollstuhlzeitfahren, Schwimmen, Snooker, Speerwerfen, Speerzielwurf, Tischtennis und Basketball ausgetragen.

Entwurf: Prof. Rolf D. Schwarz, Düsseldorf
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 18.07.1972



Kurt Schumacher

Der sozialdemokratische Politiker Kurt Schumacher (1895–1952) war als Reichstagsabgeordneter ein erbitterter Gegner des Nationalsozialismus. 1933 wurde er festgenommen und in ein Konzentrationslager gebracht. Schumacher war seit einer schweren Verwundung im 1. Weltkrieg invalide. Bis 1944 war er inhaftiert, meist in Dachau.

Sofort nach Kriegsende begann er mit dem Wiederaufbau seiner Partei, die er in den Westzonen vor der Vereinigung mit den Kommunisten bewahrte. Im ersten Bundestag war Schumacher Führer der Opposition und Gegenspieler Konrad Adenauers.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 18.08.1972



1972

1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 20

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Postmuseum

Das Berliner Reichspostmuseum wurde 1872 von Heinrich von Stephan gegründet. Es befand sich im Gebäude des Reichspostamtes. Ab 1886 wurden seine Bestände ausstellungsgerecht zur größten Postwertzeichen-Schausammlung der Welt aufgebaut. Zu den Schätzen des Museums zählten auch die beiden ersten Briefmarken der Insel Mauritius und der Baden-Fehlbruck von 1851.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.08.1972



Internationales Jahr des Buches

Die UNESCO erklärte das Jahr 1972 zum Internationalen Jahr des Buches. In über 100 Ländern in aller Welt machten sich Verleger, Autoren, Bibliothekare und Buchhändler das Motto „Bücher für alle“ zu eigen und führten nationale Kampagnen durch. Hauptanliegen waren die Förderung des Lesens und der Kampf gegen den Analphabetismus.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 11.09.1972



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1972 zeigen Schachfiguren aus der französischen Fayencemanufaktur Gien.

Die Fayencemanufaktur Gien im Département Loiret, am Ufer der Loire gelegen, wurde 1864 gegründet. Ihr Hauptprodukt waren Kacheln. Die auf den

Marken abgebildeten **Schachfiguren (Springer, Turm, Dame und König)** gehören zu einem „St-Georgs-Satz“ und sind im 19. Jhd. hergestellt worden.



Entwurf: Heinz und Hella Schillingers, Nürnberg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.10.1972

Heinrich Schütz

Der Musiker und Komponist Heinrich Schütz (1585–1672) war nach musikalischer Ausbildung in Italien Hoforganist in Kassel und ab 1617 Kurfürstlich Sächsischer Hofkapellmeister in Dresden.

Sein Schaffen steht am Übergang von der kontrapunktisch-polyphonen Musik zur Generalbasszeit. Viele seiner Werke sind italienisch geprägt. Neben Solokonzerten und geistlicher Musik hat Schütz auch die früheste deutsche Oper „Daphne“ (1627) komponiert.

Entwurf: König
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.09.1972



Kölner Karneval

Der Kölner Karneval beginnt am 11.11. und endet am Aschermittwoch. Viele seiner Elemente gehen auf die Zeit nach dem Ende der napoleonischen Ära zurück, über die sich die Kölner im Karneval lustig machten.

Prinz, Bauer und Jungfrau sowie quirlige „Funkenmariechen“ und andere farbenfrohe Gestalten beherrschen das Bild. Höhepunkt ist der Rosenmontagszug, auf dessen Route über eine Million Menschen die festlich geschmückten Karnevalswagen mit fröhlichem „Kölle alaaf“ begrüßen.

Entwurf: Erna de Vries,
Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.11.1972



Foto nr.: 21

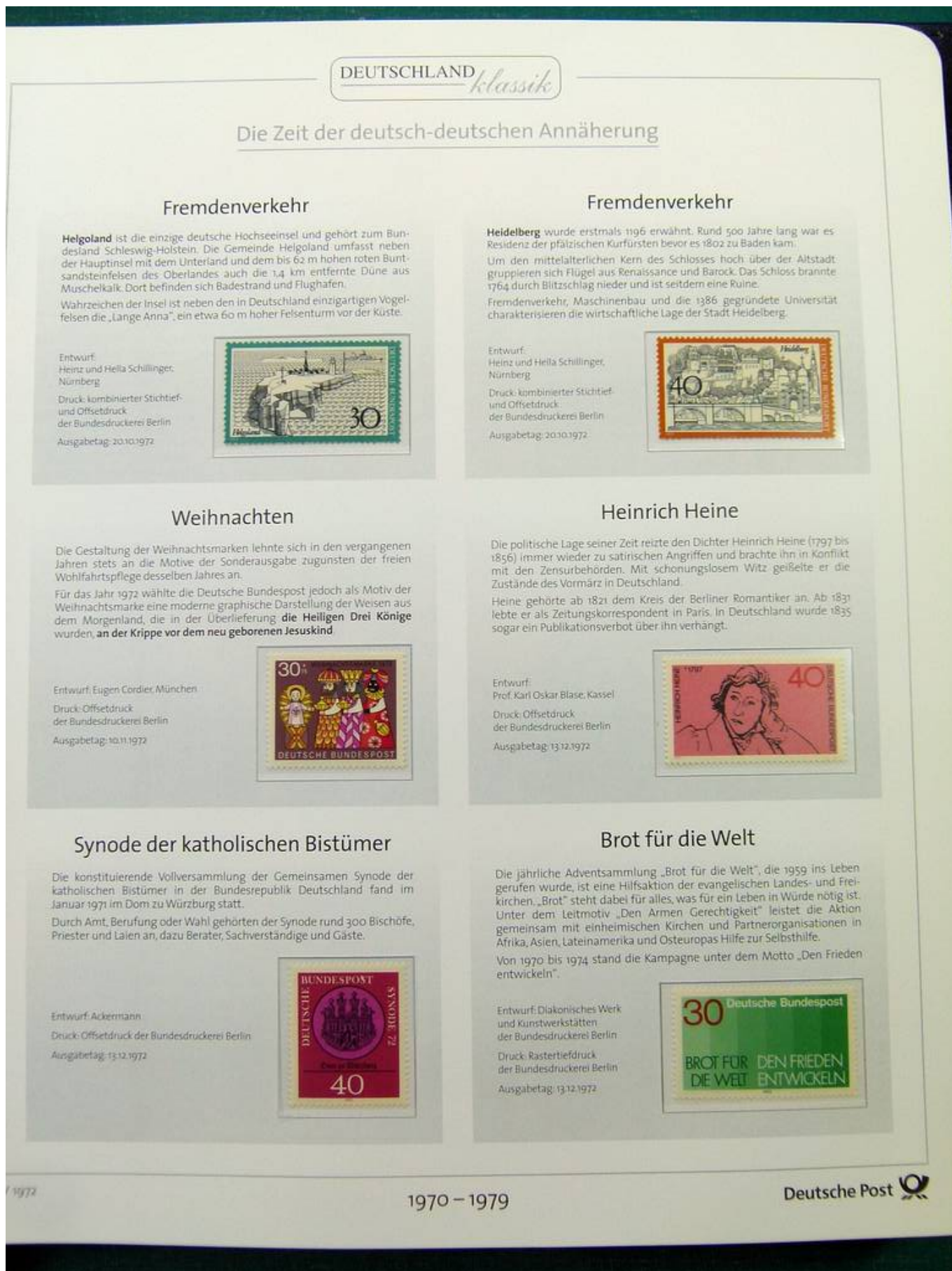


Foto nr.: 22

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Vertrag über dt.-franz. Zusammenarbeit

Konrad Adenauer und Charles de Gaulle unterzeichneten am 22. Januar 1963 in Paris den sogenannten „Elysée-Vertrag“. Er bildet die geschichtliche Basis der Versöhnung von Deutschen und Franzosen, die eine Jahrhunderte alte Rivalität beendete und das Verhältnis der beiden Völker zueinander von Grund auf neu gestaltete.

Entwurf: Heinz und Hella Schillingert, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 22.01.1973



Nikolaus Kopernikus

Der Gelehrte, Theologe, Arzt, Astronom, Politiker und Wirtschaftsfachmann Nikolaus Kopernikus (1473–1543) war Kanzler des Frauenburger Domkapitels. Von 1522 bis 1529 vertrat er das Domkapitel auch auf den preußischen Landtagen und setzte sich dort besonders für eine Münzreform ein. In seinem Hauptwerk über „Die Bewegungen der Himmelskörper“ wies er mithilfe eigener astronomischer Beobachtungen nach, dass die Erde um die Sonne kreist. Kopernikus gilt daher als Schöpfer des heliozentrischen Weltbildes.

Entwurf: Herbert Kern, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 19.02.1973



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1973 zeigen einheimische Greifvögel.

Fischadler, Mäusebussard, Rotmilan, Wiesenweihe und andere Greifvögel sind wie auch viele Eulenarten in Mitteleuropa im Bestand gefährdet.

Neben dem Verlust des Lebensraums bedrohen auch verbreitete Umweltgifte und Chemikalien diese Vögel, die am Ende der Nahrungskette stehen.



Entwurf: Prof. Günter Hugo Magnus, Neubiberg • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 06.02.1973

Interpol

Das Kurzwort „Interpol“ bezeichnet die Internationale Kriminalpolizeiliche Organisation. Sie wurde 1923 in Wien gegründet. Interpol hat keine Hoheitsbefugnisse, sondern richtet sich immer nach dem jeweiligen Landesrecht und verfolgt keine politischen Straftaten.

Das Interpol-Zentralsekretariat in Paris koordiniert die Zusammenarbeit der Nationalen Zentralbüros in weit über 100 Ländern. Wichtige Fahndungsinstrumente sind dabei Computer und das ausgedehnte Funknetz.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetag: 19.02.1973



Wetterdienst

Der 1873 gegründete Weltwetterdienst mit Sitz in Genf ist seit 1951 eine Sonderorganisation der UNO. Er hat entscheidend dazu beigetragen, dass heute weltumspannend staatliche Wetterdienste nach weitgehend einheitlichen Standards arbeiten.

Viele Tausend Stationen beobachten in kurzen, regelmäßigen Abständen das Wetter und melden die Ablesungen an Zentralstellen. Auf diesen Meldungen fußen sowohl Wettervorhersagen als auch Klimaprognosen.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 19.02.1973



1973

1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 23

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Die Gründung der „Hambaburg“ geht wohl auf das frühe 9. Jhd zurück. Aus Gräben bildeten sich im Mittelalter die Flotte, die von schmalen Speichern gesäumt waren. Über 300 Jahre lang gehörte **Hamburg** der Hanse an. Auch nach deren Zerfall gelang es der Stadt Selbständigkeit und wirtschaftliche Bedeutung zu bewahren.

Das alte Hamburg wurde durch einen Stadtbrand 1843 und durch Bombardierungen im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört. Nur wenige Relikte wie die „Krameramtswohnungen“ unweit des „Michel“, des 132,14 m hohen Turms der St. Michaels-Kirche, blieben erhalten.

Touristische Anziehungspunkte sind in Hamburg heute besonders die Binnen- und die Außenalster, das traditionsreiche Zollfrei- und Speicherstadt am betriebsamen Hafen, die Landungsbrücken und die elegante Promenade des Jungfernstiegs.

Viele ehemals selbständige Hamburger Bezirke, wie Harburg, Altona oder Bergedorf, haben noch ihr eigenes Kolorit bewahrt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.03.1973



Fremdenverkehr

Rüdesheim am Rhein ist als weithin bekannter Weinbauort eine wichtige touristische Attraktion. Rund um die bekannte Drosselgasse herrscht stets reges Treiben. Die Rüdesheimer Altstadt birgt aber nicht nur Gaststätten und Weinkeller, sondern auch manche noch nahezu unverändert erhaltene historische Häusergruppe.

Die Reben an den Hängen des Rüdesheimer Berges hat der Sage nach Karl der Große gepflanzt. Der Mäuseturm auf einer Insel im Rhein war ursprünglich wohl eine Mautstelle vor der Einfahrt ins Binger Loch.

Die Brömserburg, eine der vielen Rüdesheimer Burgen und ehemals Sitz des 1678 ausgestorbenen Adelsgeschlechts der Brömser, wurde wohl um das Jahr 900 auf den Fundamenten eines römischen Kastells erbaut. Sie gilt damit als älteste Burg des Rheinlands.

Überragt wird Rüdesheim vom Niederwalddenkmal. Die über 10 m hohe Figur der Germania wurde 1872/83 als Monument des Sieges über Frankreich und der Einigung des Deutschen Reiches aufgestellt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.03.1973



Deutsches Turnfest

Das Deutsche Turnfest 1973 wurde vom Deutschen Turnerbund als wohl größtes Sportfest Westeuropas organisiert. Es fand vom 12. bis zum 17. Juni 1973 in Stuttgart statt. Das Turnfest gilt als größte breitensportliche Veranstaltung auf nationaler Ebene mit zahlreichen Wettkämpfen, Schauvorführungen und einem Kulturprogramm. Daneben wurden über 70 Deutsche Meistertitel vergeben.

Entwurf: Lämmle

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.03.1973



Roswitha von Gandersheim

Die adelige Nonne Roswitha (um 935 bis um 975) lebte im Kloster Gandersheim. Für den Schulunterricht verfasste sie fromme Lesedramen in mittellateinischer Sprache, die antike Vorlagen ersetzen sollten. Auch acht epische Heiligenlegenden sowie zwei Gedichte sind von ihr überliefert. Ihr Werk geniet für lange Zeit in Vergessenheit und wurde erst Anfang des 16. Jhdts. wiederentdeckt.

Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 25.05.1973



EUROPA-Marken

Für die Europamarken des Jahres 1973 hat die CEPT zum letzten Mal bis 1984 ein Gemeinschaftsmotiv ausgewählt und vorgeschlagen.

Es stammt von einem norwegischen Künstler und zeigt ein aus drei Pfeilen gebildetes **stilisiertes Posthorn**, das Vereinheitlichung und Zukunftsorientierung symbolisieren soll.

Entwurf:
Leif Frimann Anisdahl,
Norwegen

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 30.04.1973



Foto nr.: 24

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Internationale Briefmarkenausstellung

Zum Philatelistenkongress und zur Internationalen Briefmarkenausstellung (IBRA), die vom 11. bis zum 20. Mai 1973 in München stattfand, erschienen zwei Sondermarken und ein Block, mit zwei weiteren Marken, mit Zuschlägen. Die Erlöse der Zuschläge gingen an die Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte mit Sitz in Frankfurt am Main.

Auf den Marken wurden historische **Posthausschilder** aus verschiedenen deutschen Staaten abgebildet. Solche Schilder, heute seltene Museumsstücke, wurden in den meisten Fällen nicht von Amts wegen ausgegeben, sondern von einzelnen Posthaltern in eigener Initiative angebracht.

Die zentrale Lage des Landes hat die Entwicklung des Postwesens in **Hessen-Kassel** schon im 16. Jhdt. begünstigt. Lange bestanden dort Reichspost und landesherrliche Post nebeneinander. Ab 1815 gehörte das Gebiet zum nördlichen Bezirk der Thurn-und-Taxis-Post.

In **Preußen** gab es ab 1850 Ringstempel mit Ortskennzahlen. Die Preußische Post unterhielt auch zahlreiche Postämter außerhalb des preußischen Staatsgebiets, zum Beispiel in Bremen und Hamburg.

In **Württemberg** wurden 1805 alle Postanstalten verstaatlicht. Sämtliche Postdienste wurden bis 1851 vom Fürsten von Thurn und Taxis verwaltet. Württemberg verzichtete 1871 nicht auf sein Postregal, sondern verwendete erst ab 1902 die Briefmarken der Deutschen Reichspost.

Bayern gab 1849 als erster deutscher Staat Briefmarken heraus. Ab 1850 wurden sie mit speziellen Nummernstempeln entwertet. Auch Bayern behielt sein Postregal nach der Reichsgründung 1871 bei. Erst 1920 gab Bayern dieses zugunsten der Deutschen Reichspost auf.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.04.1973

Hl. Maximilian Kolbe

Der Franziskanermönch Maximilian Kolbe (1894–1941) wurde 1982 für seinen heldenhaften Gang in den Tod von Papst Johannes Paul II. heilig gesprochen.

Kolbe war Journalist, Publizist und Manager. Unter dem NS-Regime kam er in Lagerhaft. Als nach einem Ausbruch zehn Häftlinge zum Tode bestimmt wurden, meldete er sich freiwillig an der Stelle eines Anderen. Kolbe starb im Hungerbunker des Konzentrationslagers Auschwitz.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.05.1973



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 15. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 27. Juni bis zum 1. Juli 1973 in Düsseldorf statt. Er stand unter dem biblischen Leitwort „Nicht vom Brot allein“.

Im Brennpunkt stand die christliche „Qualität des Lebens“ gegenüber Konsumzwang, Leistungsdruck und Anonymität.

Entwurf: Platti
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.05.1973



Foto nr.: 25

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Unfallverhütung

Die Polizei erfasste im Jahr 2006 insgesamt 2,26 Millionen Unfälle im Straßenverkehr. **Spiele auf der Straße** können für Kinder lebensgefährlich sein. Dies gilt insbesondere für Nebenstraßen in ruhigen Wohngebieten, wo wegen des geringen Verkehrsaufkommens Autofahrer wie auch ins Spiel vertiefte Kinder oft unaufmerksam sind.

Einzig ausdrücklich als „Spielstraßen“ (verkehrsberuhigte Bereiche) gekennzeichnete Straßen dürfen für Ball- und andere Kinderspiele genutzt werden. In diesen Bereichen sind Fahrzeugführer zur besonderer Aufmerksamkeit angehalten und verpflichtet, Schrittgeschwindigkeit (5 bis 7 km/h) nicht zu überschreiten.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 05.06.1973



Rechenmaschine

Eine der ersten funktionstüchtigen Rechenmaschinen wurde 1623 von Wilhelm Schickard (1592–1635) konstruiert.

Schickard war Professor für biblische Sprachen an der Universität Tübingen. Daneben baute er astronomische und geodätische Instrumente. Seine „Rechenuhr“ führte alle vier Grundrechenarten aus. Sie arbeitete mit durch Einstellscheiben drehbaren Zahnrädern und führte auch den Zehnerübertrag selbstständig durch. Die Ergebnisse waren an drehbaren Zylindern abzulesen. Das Original der Rechenmaschine ging im Dreißigjährigen Krieg verloren, nur Konstruktionszeichnungen sind erhalten geblieben.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 12.06.1973



Umweltschutz

Die Platz raubende **Abfallbeseitigung** stellt besonders Großstädte vor erhebliche Probleme. Durch Verbrennung kann zwar das Müllvolumen vermindert werden, es werden aber wertvolle Sekundärrohstoffe vernichtet und Schadstoffe erzeugt. Es kommt deshalb darauf an, die Abfallmengen zu verringern und alle tauglichen Altstoffe durch Mülltrennung konsequent der Wiederverwertung zuzuführen.

Sauberes Wasser und saubere Luft sind im **Wasserhaushalt** der Natur für alle Lebewesen notwendig. Trotzdem werden oftmals Gewässer verschmutzt und so die Allgemeinheit durch die Profitgier Einzelner geschädigt. Nicht nur in Deutschland sind viele Flüsse und Seen durch Abwässer vergiftet oder durch Abwärme aufgeheizt. Besonders folgenreich sind Verschmutzungen des Grundwassers, die über Jahrtausende fortwirken können, und solche des Meeres, die häufig sogar globale Konsequenzen nach sich ziehen.

Lärm wirkt als unspezifische Belastung auf das Nervensystem und kann Krankheiten verursachen. Neben der Lärmstärke sind hier auch die Frequenzen des Schalls ausschlaggebend. Zur **Lärmbekämpfung** gehören die Schallisolation von Wohnungen, Geschwindigkeitsbeschränkungen für Autofahrer in Wohngebieten und die Errichtung von Lärmschutzwänden an Straßen und Bahnstrecken, aber ebenso das Unterlassen vermeidbarer Belästigung, wie Geräuschberieselung in Geschäften oder Verkehrsmitteln.

Fast alle Fremdstoffe, die als Gas, Dampf oder Staub in die Luft geleitet werden, beeinträchtigen deren Wert für die Atmung von Pflanzen, Tieren und Menschen. Industrie und Kraftwerke, Straßen- und Luftverkehr haben erheblichen Anteil an der Luftverschmutzung. Besonders der Verfall historischer Monumente binnen weniger Jahrzehnte lässt die Konzentration der Schadstoffe und die Bedeutung der **Luftreinhaltung** augenfällig werden.



Entwurf: Heinz und Hella Schilling, Nürnberg • Ausgabetermin: 05.06.1973
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Foto nr.: 26

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Lübeck

Der Dom zu Lübeck gehört zu den ältesten der großen norddeutschen Backsteinbauten. Sein Grundstein wurde 1173 unter Heinrich dem Löwen gelegt. Im 13. und 14. Jhd. wurde der romanische Dom vergrößert und zu einer gotischen Hallenkirche umgestaltet.
Im 2. Weltkrieg brannte der Dom fast völlig aus, auch die Arp-Schnitger-Orgel wurde vernichtet. Gerettet wurden dagegen der dreijochige Lettner, die Renaissancekanzel und ein 17 m hohes Triumphkreuz von 1477.

Entwurf:
Herbert Kern, München
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.09.1973



Otto Wels

Der sozialdemokratische Politiker Otto Wels (1873-1939) gehörte ab 1912 dem Reichstag an. Seit 1919 arbeitete er im Parteivorstand und erkannte bereits früh die Gefahren des Nationalsozialismus. Am 23. März 1933 hielt Wels die letzte freie Reichstagsrede vor der Gleichschaltung. Er begründete darin die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch die SPD. Auf Beschluß der Parteiführung geht er zunächst ins Saarland und später nach Prag, um die Exilorganisation der SPD aufzubauen. Wels starb 1939 im Exil in Paris.

Entwurf:
Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.09.1973



Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die Vereinten Nationen

Im Grundlagenvertrag vom 21. Juni 1973 vereinbarten die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik die Aufnahme beider Staaten in die Vereinten Nationen (UNO) zu beantragen.
Am 18. September 1973 wurden beide deutschen Staaten als Vollmitglieder in die UNO aufgenommen.

Entwurf:
Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.09.1973



Fremdenverkehr

Das moderne Saarbrücken, in dem sich ein Drittel der Bevölkerung des Saarlandes konzentriert, ist aus mehreren, teils sehr alten Siedlungskernen zusammengewachsen. Das Stadtbild prägen die spätbarocken Schlossbauten und Platzanlagen des Baumeisters Fr. J. Stengel.
Bergbau, Eisenverhüttung und Stahlerzeugung bildeten Saarbrückens traditionelle Industrie. Nach dem Wegbrechen dieser Monostruktur erwarb es sich einen guten Ruf als Universitäts- und Kongressstadt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.10.1973



Fremdenverkehr

Aachens Blütezeit setzte im 8. Jhd. ein, als karolingische Herrscher die zentral gelegene Pfalz zur bedeutendsten des Reiches machten. Viele Baudenkmäler, so der Aachener Dom, gehen auf diese Zeit zurück.
Im Mittelalter war Aachen für Tuche sowie als Wallfahrtsziel bekannt. Im 18. Jhd. wurde es zum vornehmen Badeort. Heute orientiert sich die Grenzstadt Aachen gezielt europäisch, pflegt aber noch alte Traditionen wie den Karneval oder die Printenbäckerei.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.10.1973



Fremdenverkehr

Die Freie Hansestadt Bremen ist die wohl älteste deutsche Seestadt. 782 wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Schon 787 ist Bremen als Bischofssitz bezeugt. Im 13. Jhd. schuf es sein eigenes Stadtrecht.
Bremen erlitt im 2. Weltkrieg schwere Schäden. Trotzdem blieb die Stadt am Unterlauf der Weser einer der wichtigsten deutschen Seehäfen. Die verschiedensten Industriezweige siedelten sich hier an. Wahrzeichen Bremens ist der Roland vor dem historischen Rathaus am Marktplatz.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.10.1973



Foto nr.: 27



Foto nr.: 28

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bedeutende deutsche Frauen

Luise Otto-Peters (1819–1895) bejahte leidenschaftlich das Recht der Frauen auf Teilnahme an den Aufgaben des Staates.

Um den ergebnisreichen Weberinnen und Klöpplerinnen zu helfen, gründete sie einen Arbeiterinnenverein sowie 1849/50 die „Frauenzeitung für höhere weibliche Interessen“. 1865, im Jahre der ersten deutschen Frauenkonferenz in Leipzig, gelang es ihr den „Allgemeinen Deutschen Frauenverein“ (ADF) ins Leben zu rufen.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Bedeutende deutsche Frauen

Helene Lange (1848–1930) arbeitete zeitlebens in der Mädchen- und Frauenbildung. Ihre wichtigsten Anliegen waren ein größerer Einfluß der Lehrerinnen in den öffentlichen höheren Mädchenschulen und der Zugang der Frauen zu allen Bildungseinrichtungen.

Als sie Teilnehmerinnen ihrer Gymnasialkurse 1896 zum Abitur führen durfte, und Preußen 1908 als letzter deutscher Staat Frauen zum Universitätsstudium zuließ, sah sie ihre wesentlichen Forderungen erfüllt.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Bedeutende deutsche Frauen

Gertrud Bäumer (1873–1954) war Pädagogin, Schriftstellerin sowie engagierte Frauenrechtlerin und Politikerin. In Helene Langes Lehrerinnenverein war sie aktive Kämpferin. Von 1899 bis zu Langes Tod 1930 lebten und arbeiteten beide Frauen zusammen.

Gertrud Bäumer folgte Helene Lange auch im Vorsitz des Bundes Deutscher Frauenvereine nach. Von 1920 bis 1933 war sie Ministerialrätin im Reichsinnenministerium, zeitweilig auch Delegierte beim Völkerbund.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Bedeutende deutsche Frauen

Die Politikerin **Rosa Luxemburg** (1871–1919) verteidigte durch Agitation und Publizistik ihre Vorstellungen von einer radikalen sozialistischen Demokratie. Parlamentarische Kompromissbereitschaft lehnte sie ebenso ab wie diktatorischen Parteizentralismus.

Nach dem 1. Weltkrieg stellte sie sich mit Karl Liebknecht an die Spitze des Spartakusbundes und gehörte zu den Gründern der KPD. Anfang 1919 wurde sie von Freikorpsoldaten ermordet.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Thomas von Aquin

Der italienische Dominikaner, Theologe und Hochschullehrer Thomas von Aquin (um 1225–1274) fasste die Lehren der christlichen Theologie systematisch zusammen und formte die Philosophie des Aristoteles so um, dass ihre Synthese mit dem Christentum möglich wurde.

Nach Thomas von Aquin muss sich das Wissen dem Glauben unterordnen. Das Lehrgebäude des Thomas gilt als wesentlicher Gipfelpunkt in der Entwicklung der Scholastik.

Entwurf: Lothar Städtler

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.02.1974



Rehabilitation Behinderter

Die Eingliederung Behinderter in die Gesellschaft nimmt heute einen festen Platz im System der sozialen Sicherung ein. Rehabilitative Vorbereitung in Sondereinrichtungen erlaubt vielen Behinderten den Zugang zu qualifizierter Ausbildung.

Technische Hilfen und neue Arbeitsmethoden bieten sogar Schwerbehinderten die Chance wirklicher Rehabilitation. Die gesellschaftliche Resonanz ist dabei nicht minder wichtig als gezielte Vorbereitung.

Entwurf: Helmut Langer, Köln

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 12.02.1974



Foto nr.: 29



Foto nr.: 30



Foto nr.: 31

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fußball-Weltmeisterschaft

Fußball-Weltmeisterschaften werden seit 1930 im Prinzip in vierjährigem Rhythmus ausgetragen. Nur in den Jahren 1942 und 1946 fanden keine Weltmeisterschaften statt. Von 1900 bis 1928 hatte der Weltfußballbund (FIFA) die jeweiligen Olympiasieger auch als Weltmeister anerkannt.

Bis 1970 wurde um die „Coupe Jules Rimet“ gespielt, die aber nach dreimaligem Gewinn des Weltmeistertitels endgültig beim brasilianischen Fußballverband verblieb.

Die Endrunde der 10. Fußball-Weltmeisterschaft wurde vom 13. Juni bis zum 7. Juli 1974 erstmals auf deutschem Boden ausgetragen. Anlässlich dieser Meisterschaft stiftete die FIFA eine neue Goldtrophäe.

Die Nationalmannschaft der Bundesrepublik Deutschland nutzte den Heimvorteil und errang in spannungsreichen Spielen, genau 20 Jahre nach dem legendären Sieg im Jahre 1954 in der Schweizer Hauptstadt Bern, zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft.

Entwurf:
Erwin Poell, Heidelberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.05.1974



Wandern

Das Wandern als Freude an der Bewegung in freier Natur wurde in Deutschland im ausgehenden 19. Jhd. populär. Aus der Wanderbewegung ging das Deutsche Jugendherbergswerk hervor, das Richard Schirrmann und Wilhelm Munker 1919 gründeten. Diese Marke würdigt auch den 100. Geburtstag der beiden Initiatoren.

Inzwischen gibt es in Deutschland wie auch im Ausland viele hundert Jugendherbergen. Unzähligen Wanderfreunden werden so durch das Kennenlernen der Natur Entspannung, Gesundheit und Lebensfreude geschenkt.



Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe • Ausgabetag: 15.05.1974
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagei, Düsseldorf

Diakonie

Evangelische Diakonie ist der biblisch begründete Dienst helfender Liebe in der Kirche. Als Institution nahm sie 1848 ihren Anfang, als der Hamburger Johann Hinrich Wichern (1808–1881) auf dem Kirchentag zu Wittenberg den „Centralausschuß für die Innere Mission“ ins Leben rief.

1957 schloss die Synode der evangelischen Kirche die Innere Mission mit dem 1945 gegründeten Hilfswerk zum Diakonischen Werk zusammen. 1991 sind ihm dann auch die Diakonischen Werke der Kirchen des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR beigetreten.



Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe • Ausgabetag: 15.05.1974
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Hans Holbein der Ältere

Über das Leben des Malers und Zeichners Hans Holbein d. Ä. (um 1465 bis 1524) ist nur wenig bekannt. Sein noch zum Großteil erhaltenes Werk wird der deutschen Spätgotik zugerechnet, obwohl einige Merkmale schon zur Renaissance hinüberleiten. So zeigen insbesondere seine Porträts bereits deutlich individuelle Züge. Das Markenmotiv zeigt ein Selbstbildnis Holbeins.



Entwurf: Paul Froitzheim, Tönisvorst
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.07.1974

Amnesty international

Amnesty international ist eine neutrale und unabhängige Organisation. Sie wurde 1961 in Großbritannien gegründet.

Die Vereinigung setzt sich für Menschen ein, die aus politischen, weltanschaulichen, rassischen oder ethnischen Gründen inhaftiert oder verfolgt werden. Sie arbeitet grundsätzlich politisch neutral. Nicht betreut werden Personen, die Gewalt ausgeübt oder befürwortet haben. Amnesty international wurde 1977 der Friedensnobelpreis verliehen.



Entwurf: Joachim Gassner
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.07.1974

Foto nr.: 32

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Deutscher Expressionismus

Im Rahmen dieser Wertzeichenserie gab die Deutsche Bundespost an drei verschiedenen Ausgabeterminen im Jahr 1974 insgesamt sechs Marken mit Gemälden bedeutender Vertreter des expressionistischen Stils heraus. Die Spannweite reicht dabei von der spontanen, von unbändiger Gefühlskraft geprägten Malerei der „Brücke“, einer 1905 in Dresden gegründeten Künstlergemeinschaft, bis hin zu den weniger sinnlichen, eher meditativ gestimmten Werken der Künstler des „Blauen Reiters“ und der „Neuen Künstlervereinigung München“.

Der künstlerische Weg des Malers **Franz Marc** (1880–1916) führte von schlichten impressionistischen Darstellungen der Natur und einzelner Tiere etwa ab 1910 zu größeren, flächenhaften Werken mit Tiergruppen voll ornamentaler Rhythmik.

Charakteristisch für Marc sind die reinen, frohen, symbolstarken Farben und die kristallartigen, mitunter kubistisch beeinflussten Formen seiner monumentalen Darstellungen.

Franz Marc, der sich noch 1914 ein eigenes Haus in der Nähe von Benediktbeuern gekauft hatte, fiel in Frankreich auf den Schlachtfeldern von Verdun.

Der Russe **Alexej von Jawlensky** (1864–1941) besuchte in St. Petersburg die Kunstakademie. 1896 nahm er seinen Abschied als Offizier und ließ sich in Westeuropa nieder.

Ursprünglich Landschaftsmaler, wandte er sich ab 1906 der Darstellung menschlicher Gesichter zu. Im Laufe der Zeit verwendete er immer leuchtendere und dunklere Farben und seine Malweise wurde abstrakter. Oft wirken seine Gesichter ekstatisch-verinnerlicht, sind dabei aber kubistisch scharf geschnitten.

Entwurf:
Grafische Werkstätten der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.02.1974



August Macke (1887–1914) schuf seine Werke anfangs in impressionistischem, später in kubistischem Stil. Erst in seinem letzten Lebensjahr, er fiel nur einen Monat nach Kriegsausbruch in der Champagne, entstanden die expressionistischen Bilder, die ihn auf der Höhe seiner Kunstlerschaft zeigen.

Mackes Lieblingsmotiv war der Mensch. Zu seinen bevorzugten Themen zählen Uferszenen und Frauen vor Modeauslagen. Von weichen Umrissen umzogen, fügen sich seine flächigen Gestalten in eine lyrische Gesamtheit leuchtend farbigter Formen ein.

Erich Heckel (1883–1970) gehört zu den Gründern der Malergemeinschaft „Brücke“. Er arbeitete mit reinen Farben und kühnen Kontrasten, in pastosem Auftrag und mit kräftigem Pinselstrich.

Viele seiner expressionistischen Werke spiegeln sein Einfühlungsvermögen in Unglück und Bedrängnis, wirken pessimistisch und schwermütig. Seine Stadtansichten und Landschaften kommen vielfach ohne Menschen aus. Heckels Bilder verschwanden 1937 als „entartete Kunst“ aus den Museen und wurden teils vernichtet, teils verkauft. Auch Heckels Berliner Atelier wurde im Krieg zerstört.

Entwurf:
Grafische Werkstätten der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.08.1974



Max Beckmann (1884–1950) gilt allgemein als führender Maler des deutschen Expressionismus. Seine Figurenkompositionen spiegeln, besonders in den vom Erlebnis des Krieges geprägten Werken, Visionen vom Ausgeliefertsein an rohe, zerstörerische Gewalt.

Verdorbenheit und Brutalität werden in Beckmanns Gemälden schonungslos entlarvt. Monumentalen Charakter verleiht ihnen die kantige, oft noch durch schwarze Umrisslinien betonte Führung der Konturen. Sie steht mitunter in scharfem Gegensatz zu den Motiven wie Porträts oder Barszenen.

Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) gehörte wie Heckel zur Künstlergruppe „Brücke“. Besonderes Merkmal seiner expressionistischen Werke sind die grellen Farbkontraste, die in holzschnittartiger Ausdrucksstärke für Vorstellungen oder Gefühle stehen.

Seine späteren Gemälde erfüllen statt hektischem Gedränge oft romantische Stimmungen. Die vertiefte psychologische Dimension verleiht ihnen innere Spannung und Tiefe der Empfindung.

Kirchner litt darunter in der NS-Ära als „entartet“ zu gelten. Einsamkeit und schwere Krankheit trieben ihn in den Freitod.

Entwurf:
Grafische Werkstätten der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.10.1974



1974

1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 33

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Caspar David Friedrich

Caspar David Friedrich (1774–1840) galt seinen Zeitgenossen als verschlossen, düster und schroff. Sein Werk, das überwiegend Landschaften zeigt, entstand in weitgehender Unabhängigkeit von den Strömungen seiner Zeit.

Vor allem Reisen an die Ostseeküste, in den Harz und das Riesengebirge beeinflussten den in Kopenhagen ausgebildeten Maler nachhaltig.

Friedrichs Bilder sind häufig eine Komposition aus mehreren Studien. Sie wirken beseelt und gedankenschwer, religiös-symbolisch und wie die oftmals nur klein dargestellten Personen voll Einsamkeit. Vielfach verleihen Lichteffekte den Bildern eine romantische Stimmung.

Wurden Friedrichs Gemälde von den Zeitgenossen anfangs hoch geschätzt, so wurde es etwa ab 1825 immer stiller um den allmählich verbitterten, sehr zurückgezogen lebenden Künstler, der verarmt starb.

Entwurf:
Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei
Berlin
Ausgabetag: 16.08.1974



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1974 bilden den Auftakt zu einer Serie mit Blumenmotiven.

Die **Prachtnelke** (*Dianthus superbus*) wächst verstreut in lichten Wäldern und auf feuchten Wiesen. Kennzeichen sind die unregelmäßig geschnitzten bleichrosa oder purpurnen Kronblätter der vanilleartig duftenden Blüten.

Der **Rote Fingerhut** (*Digitalis purpurea*) fällt in lichten Wäldern oder Kahlschlägen durch seine großen roten, im Schlund gefleckten Blüten auf. Obwohl giftig, ist der Rote Fingerhut eine wertvolle Heilpflanze, aus deren Blättern ein Herzstärkungsmittel gewonnen wird.

Malven (*Malva* sp.) sind Kräuter mit gelappten oder eingeschnittenen Blättern und meist rosa oder hellroten Blüten mit fünf keilförmigen Kronblättern. Viele Malvenarten wachsen bevorzugt an Wegrändern oder auf Schuttplätzen. Einige Malven werden als Zier- oder Heilpflanzen kultiviert.

Die **Glockenblumen** (*Campanula* sp.) bilden eine vielgestaltige Pflanzengruppe. Die meist krautigen Gewächse tragen glockige, überwiegend blaue Blüten, die häufig in Trauben oder Rispen stehen.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg · Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin · Ausgabetag: 15.10.1974

Weihnachten

Der **Weihnachtsstern** (*Euphorbia pulcherrima*) wächst in seiner mittel- und südamerikanischen Heimat als 3 m hoher Strauch. Die Blüten sind weißlich, die Blätter derb und zugespitzt eiförmig. Unterhalb der Blüten dolden wird ein Kranz leuchtend roter, rosafarbener oder gelblicher Hochblätter gebildet. Die Markengestaltung ist an die der Wohlfahrtsmarken vom 15. Oktober 1974 angelehnt.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.10.1974



Weltpostverein

Postvertreter aus 21 Ländern nahmen im Herbst 1874 in Bern an einer Konferenz über die Vereinheitlichung des Postwesens teil.

Am 9. Oktober 1874 kam es zum Abschluss eines allgemeinen Postvertrages, der für fast alle beteiligten Länder am 1. Juli 1875 in Kraft trat. 1878 wird der Allgemeine Postverein in Weltpostverein umbenannt.

Entwurf: Georg Kühlborn
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.10.1974



Foto nr.: 34

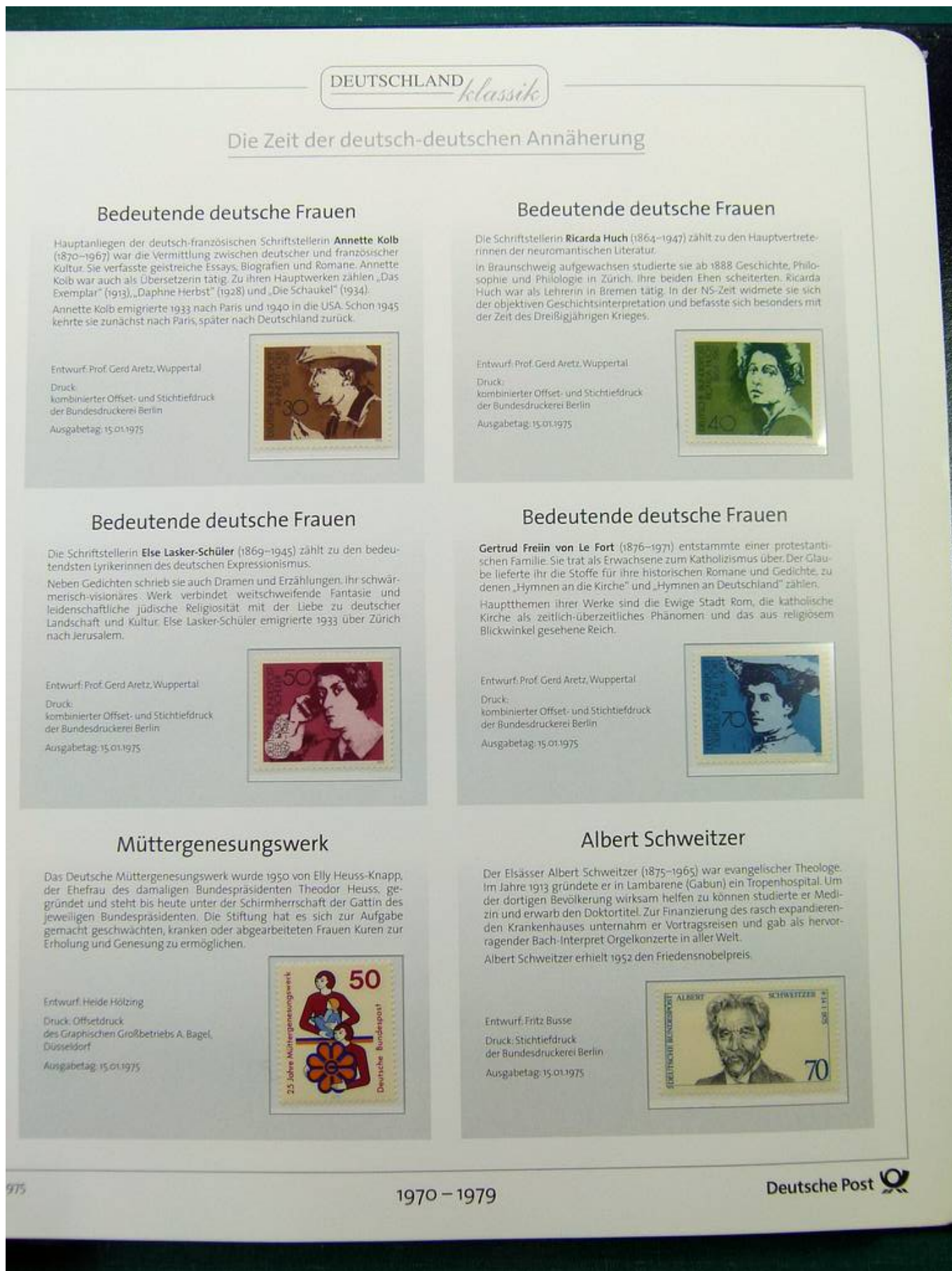


Foto nr.: 35

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Hans Böckler

Der Gewerkschaftspolitiker Hans Böckler (1875–1951) erlernte das Handwerk des Metallschlägers und trat 1894 dem Deutschen Metallarbeiter-Verband bei. Ab 1903 war er sowohl in seinem Beruf als auch in der Gewerkschaft sowie als sozialdemokratischer Abgeordneter im Fürther Stadtparlament tätig.

Damals begann seine gewerkschaftliche und politische Laufbahn. Zwischen 1928 und 1933 gehörte er dem Deutschen Reichstag an. 1933 wurde er von den NS-Machthabern in Haft genommen.

Schon 1945 begann Böckler mit dem Wiederaufbau der Gewerkschaften. 1949 machte ihn der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) zu seinem Vorsitzenden. Im selben Jahr wählte ihn die Gründungskonferenz des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Entwurf: Fritz Busse
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1975



Michelangelo Buonarroti

Michelangelo Buonarroti (1475–1564) gilt als einer der bedeutendsten und vielseitigsten Künstler der italienischen Renaissance. Er war Bildhauer, Baumeister, Maler, Philosoph und Dichter.

Zu den bekanntesten Skulpturen Michelangelos zählen die Pieta im Petersdom in Rom, der David in Florenz und das Grabmal des Papstes Julius II. Seine Skulpturen lassen intensive anatomische Studien wie auch seine Auseinandersetzung mit der Kunst der Antike erkennen.

Auch die Fresken in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan sind Michelangelo zu verdanken. Schon zur Entstehungszeit Aufsehen erregend war die Architektur der „Biblioteca Laurenziana“ in Florenz.

Entwurf: Fritz Fischer
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1975



Heiliges Jahr

„Heilige Jahre“ gibt es in der katholischen Kirche seit dem Jahr 1300. Ab Ende des 15. Jhdts. werden Heilige Jahre regelmäßig alle 25 Jahre vom Papst ausgerufen.

Zu den Heiligen Jahren werden traditionell Wallfahrten aus aller Welt nach Rom organisiert. Die Gläubigen erhalten nach Verrichtung der vorgeschriebenen Riten und Gebete umfangreiche Sonderablässe.

Entwurf: Holger Börsen, Hamburg
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1975



Eishockey-Weltmeisterschaft

Die Spiele der 42. Eishockey-Weltmeisterschaft im Jahre 1975 wurden in Deutschland, Japan und Bulgarien ausgetragen. Die Wettbewerbe der A-Gruppe fanden vom 3. bis zum 10. April 1975 in München und vom 12. bis zum 19. April 1975 in Düsseldorf statt. Da die deutsche Mannschaft den Aufstieg im Vorjahr verpasst hatte, musste sie in Sapporo in der B-Gruppe antreten.

Entwurf:
Erwin Poell, Heidelberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1975



EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1975 wurde von der CEPT das Thema „Gemälde“ ausgewählt.

Die Deutsche Bundespost suchte für die deutschen Marken zwei Werke des württembergischen Malers, Bildhauers und Bühnenbildners Oskar Schlemmer (1888–1943) aus.

Oskar Schlemmer studierte bei Adolf Hölzel in Stuttgart. Er lehrte von 1920 bis 1929 am Bauhaus, später an den Kunstakademien in Breslau und Berlin.

Personen stellte Schlemmer im Allgemeinen streng geordnet dar. Ihre Gestalt führte er auf typische Grundformen zurück.

Die Gemälde „Konzentrische Gruppe“ und „Bauhaus-Treppe“ lassen die künstlerische Absicht Schlemmers erkennen in seinen Bildern und Plastiken das menschliche Dasein durch abstrahierte Figuren und ihr Verhältnis im und zum Raum darzustellen.

Entwurf: Bruno K. Wiese,
Hamburg
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.04.1975



Foto nr.: 36

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1975 zeigen Abbildungen von modernen Triebfahrzeugen.

Die vierachsige, einmotorige **Diesellokomotive der Baureihe 218** war bei ihrer Indienststellung für den mittelschweren Reise- und Güterzugdienst auf nicht elektrifizierten Strecken vorgesehen. Der Viertaktmotor mit 12 Zylindern leistet 2.500 PS und erlaubt eine Höchstgeschwindigkeit von 140 km/h.

Die **elektrische Lokomotive der Baureihe 103** mit sechsschsigem Drehgestell erreichte bei Intercity- und TEE-Zügen eine Geschwindigkeit von rund 200 km/h. Ihre Gesamtlänge beträgt 19,5 m, sie wiegt 117 t.

Der vierteilige **elektrische Schnelltriebzug E1 der Baureihe 403/404** war für das Intercity-Netz bestimmt. Er erreicht eine Geschwindigkeit von rund 200 km/h, ist 109 m lang und wiegt 236 t.

Die Entwicklung der **Magnetschwebbahn „Transrapid“** begann im Jahre 1968. Das Verkehrssystem mit berührungsfreier Fahrtechnik basiert auf jahrzehntealten technischen Erkenntnissen.

Die Bahn wird elektromagnetisch getragen und geführt und schwebt 15 mm über den Geleisen. Sie wird elektromagnetisch über lineare Induktionsmotoren angetrieben. Auf der ersten Versuchsstrecke erreichte sie eine Geschwindigkeit von 164 km/h.

Weltweit ist die Magnetschwebbahn seit ihrer Entwicklung bisher nur auf einer kurzen Strecke in China eingesetzt worden. Pläne für deutsche Strecken zwischen Hamburg und Berlin oder im Ruhrgebiet wurden nicht realisiert.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabedate: 15.04.1975
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Eduard Mörike

Der württembergische Dichter Eduard Mörike (1804–1875) gilt als einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache.

Mörike studierte in Tübingen evangelische Theologie. Jahre lang wirkte er in verschiedenen Dörfern als Vikar. Schon 1843 reichte er seinen Abschied als Pfarrer ein und verließ ein Amt, zu dem er sich nie berufen fühlte.

Der Dichter lebte fortan bescheiden, aber ohne den Zwang eines Berufes. Zu seinem Haushalt gehörten seine Schwester Klärchen und Margarethe von Speeth, die er 1851 heiratete.

Mörikes mit materiellen Sorgen, Krankheiten und Enttäuschungen belastetem Leben steht ein Werk gegenüber, das erfüllt ist von innerem Leuchten und natürlicher Frische, von strahlender Schönheit, Frömmigkeit und unbelasteter Heiterkeit.

Mörike war kein Träumer. Die leidvolle Spannung von Idyll und Realität, Kunst und Leben ließ sein Werk bis heute aktuell bleiben.

Im Bewusstsein der Deutschen lebt Mörike vor allem durch unvergessliche, in das Volksgut eingegangene Gedichte weiter. Der deutsche Sprachraum verdankt ihm aber auch einige seiner schönsten Erzählungen, so das „Stuttgarter Hutzelmännlein“, die „Idylle vom Bodensee“, „Mozart auf der Reise nach Prag“ und den Roman „Maler Nolten“.

Entwurf: Günter Jacki, Stuttgart
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabedate: 15.05.1975



Foto nr.: 37

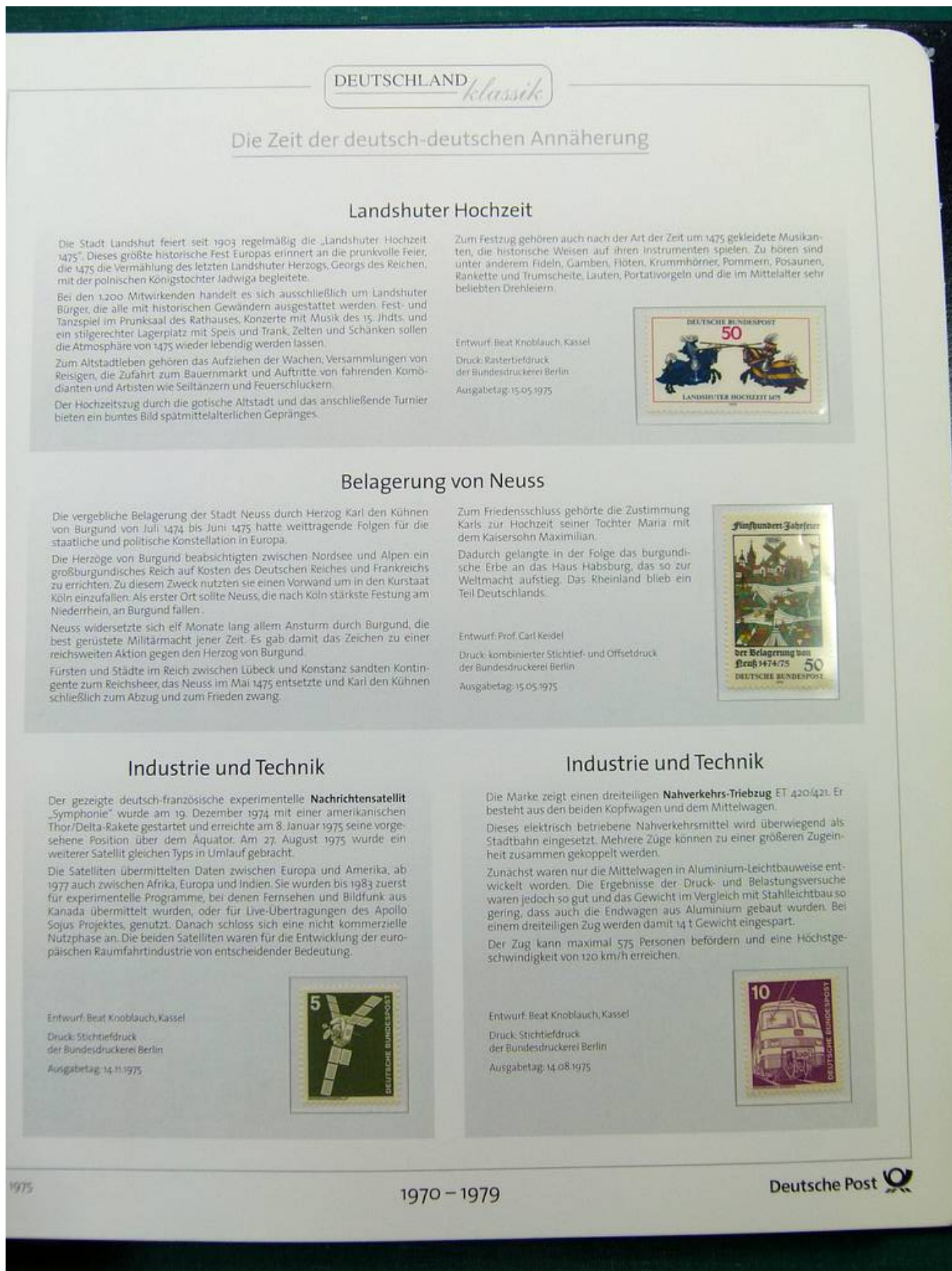


Foto nr.: 38

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Industrie und Technik

Der **Leuchtturm „Alte Weser“** wurde 1961/64 erbaut. Er steht im Mündungsgebiet der Weser, etwa 30 km vor der Küste.

Das Leuchtfeuer der Xenonlampe hat eine Leuchtweite von 28 Seemeilen (51,8 km). Es dient der Schifffahrt als Ansteuerungsfeuer und bezeichnet mit seinen Leit- und Warnsektoren die Zufahrtrinnen zu den Häfen. Seit 1972 wird der Leuchtturm von Bremerhaven aus ferngesteuert. Vorher bedienten ihn eine vierköpfige Besatzung.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.02.1976



Industrie und Technik

Der **Rettungs-Hubschrauber** MB8 BO 105 wurde für einen großen Bereich von Einsatzmöglichkeiten entwickelt. Sie reichen von der Personenbeförderung über den Rettungseinsatz bis hin zu polizeilichen Sicherungs- und Ordnungsaufgaben.

Der Hubschrauber verfügt über fünf Sitzplätze, einen Frachtraum und zwei Turbinenriebwerke. Als erster Leichthubschrauber der Welt erlangte er die Blindflugtauglichkeit.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.08.1975



Industrie und Technik

Auf dieser Marke ist das **Weltraumlabor (Spacelab)** im Einsatz zwischen den geöffneten Ladeluken des Raumtransporters zu sehen.

In der Mitte erkennt man das eigentliche Labor, das durch den Tunnel betreten und verlassen werden kann. Im Labor herrschen Lebensbedingungen wie auf der Erde, aber bei Schwerelosigkeit. Die unten erkennbaren sogenannten Paletten sind direkt dem Weltraum ausgesetzt und für Experimente und Beobachtungen bestimmt.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.05.1975



Industrie und Technik

Die **Erdefunkstelle** im oberbayerischen Raisting ist Endpunkt einer Funkbrücke für den interkontinentalen Fernmeldedienst.

Auf den Himmel gerichtete riesige Parabolantennen folgen den Schwanungen der Position des Synchronsatelliten. Sie fangen das schwache Signal auf, verstärken es und leiten es in das terrestrische Richtfunk- und Kabelnetz zum Empfänger. Sendung und Empfang laufen dabei über die selbe Antenne, aber über verschieden hohe Frequenzen.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.05.1975



Industrie und Technik

Das dargestellte **Schiff** ruht auf einer Trage- und Hebeeinrichtung in der Werft. Es steht kurz vor der Fertigstellung. Als letztes größeres Bauteil des Stahlkörpers wird gerade die obere Vorschiffsektion eingefügt. Ein Portalkran im Hintergrund hilft bei der Montage im Mittschiffsbereich.

Der markante Wulstbug des Vorschiffs verbessert die Fahreigenschaften sowohl bei ruhiger See als auch in stärkerem Seegang und selbst in vereisten Seegebieten.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.08.1975



Industrie und Technik

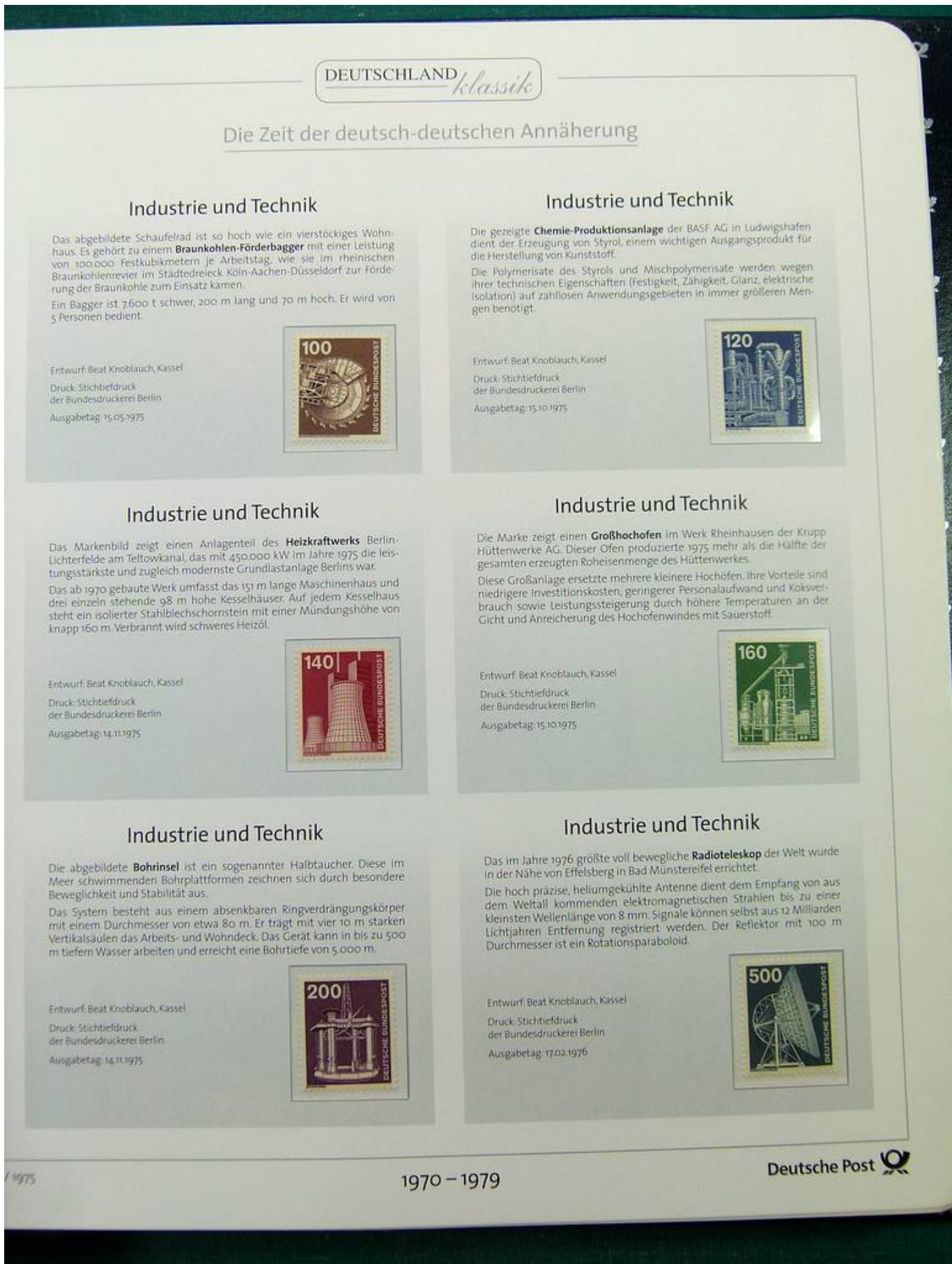
Der abgebildete **Massey-Ferguson-Ackerschlepper** MF 1200 weicht vom bekannten Bild landwirtschaftlicher **Traktoren** deutlich ab.

Die angetriebenen Vorderräder haben zur Übertragung hoher Zugleistung die gleiche Größe wie die Hinterräder. Eine hydraulische Knicklenkung macht die Maschine sehr wendig. Der Motor mit 108 PS liegt vor der Vorderachse. Umfangreiche hydraulische Bedienungshilfen erleichtern den Umgang mit angebauten oder angehängten Geräten.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.10.1975



Foto nr.: 39



DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Industrie und Technik

Das abgebildete Schaufelrad ist so hoch wie ein vierstöckiges Wohnhaus. Es gehört zu einem **Braunkohlen-Förderbagger** mit einer Leistung von 100.000 Festkubikmetern je Arbeitstag, wie sie im rheinischen Braunkohlenrevier im Städtedreieck Köln-Aachen-Düsseldorf zur Förderung der Braunkohle zum Einsatz kamen.
Ein Bagger ist 7.600 t schwer, 200 m lang und 70 m hoch. Er wird von 5 Personen bedient.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.05.1975



Industrie und Technik

Die gezeigte **Chemie-Produktionsanlage** der BASF AG in Ludwigshafen dient der Erzeugung von Styrol, einem wichtigen Ausgangsprodukt für die Herstellung von Kunststoff.
Die Polymerisate des Styrols und Mischpolymerisate werden wegen ihrer technischen Eigenschaften (Festigkeit, Zähigkeit, Glanz, elektrische Isolation) auf zahllosen Anwendungsgebieten in immer größeren Mengen benötigt.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.10.1975



Industrie und Technik

Das Markenbild zeigt einen Anlagenteil des **Heizkraftwerks** Berlin-Lichterfelde am Teltowkanal, das mit 450.000 kW im Jahre 1975 die leistungsstärkste und zugleich modernste Grundlastanlage Berlins war.
Das ab 1970 gebaute Werk umfasst das 151 m lange Maschinenhaus und drei einzeln stehende 98 m hohe Kesselhäuser. Auf jedem Kesselhaus steht ein isolierter Stahlblechschornstein mit einer Mündungshöhe von knapp 160 m. Verbrannt wird schweres Heizöl.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.11.1975



Industrie und Technik

Die Marke zeigt einen **Großhochofen** im Werk Rheinhausen der Krupp Hüttenwerke AG. Dieser Ofen produzierte 1975 mehr als die Hälfte der gesamten erzeugten Roheisenmenge des Hüttenwerkes.
Diese Großanlage ersetzte mehrere kleinere Hochöfen. Ihre Vorteile sind niedrigere Investitionskosten, geringerer Personalaufwand und Koksverbrauch sowie Leistungssteigerung durch höhere Temperaturen an der Gicht und Anreicherung des Hochofenwindes mit Sauerstoff.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.10.1975



Industrie und Technik

Die abgebildete **Bohrinsel** ist ein sogenannter Halbtaucher. Diese im Meer schwimmenden Bohrplattformen zeichnen sich durch besondere Beweglichkeit und Stabilität aus.
Das System besteht aus einem absenkbaren Ringverdrängungskörper mit einem Durchmesser von etwa 80 m. Er trägt mit vier 10 m starken Vertikalsäulen das Arbeits- und Wohndeck. Das Gerät kann in bis zu 500 m tiefem Wasser arbeiten und erreicht eine Bohrtiefe von 5.000 m.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.11.1975



Industrie und Technik

Das im Jahre 1976 größte voll bewegliche **Radioteleskop** der Welt wurde in der Nähe von Effelsberg in Bad Münstereifel errichtet.
Die hoch präzise, heliumgekühlte Antenne dient dem Empfang von aus dem Weltall kommenden elektromagnetischen Strahlen bis zu einer kleinsten Wellenlänge von 8 mm. Signale können selbst aus 12 Milliarden Lichtjahren Entfernung registriert werden. Der Reflektor mit 100 m Durchmesser ist ein Rotationsparaboloid.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.02.1976



1975

1970 - 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 40



Foto nr.: 41

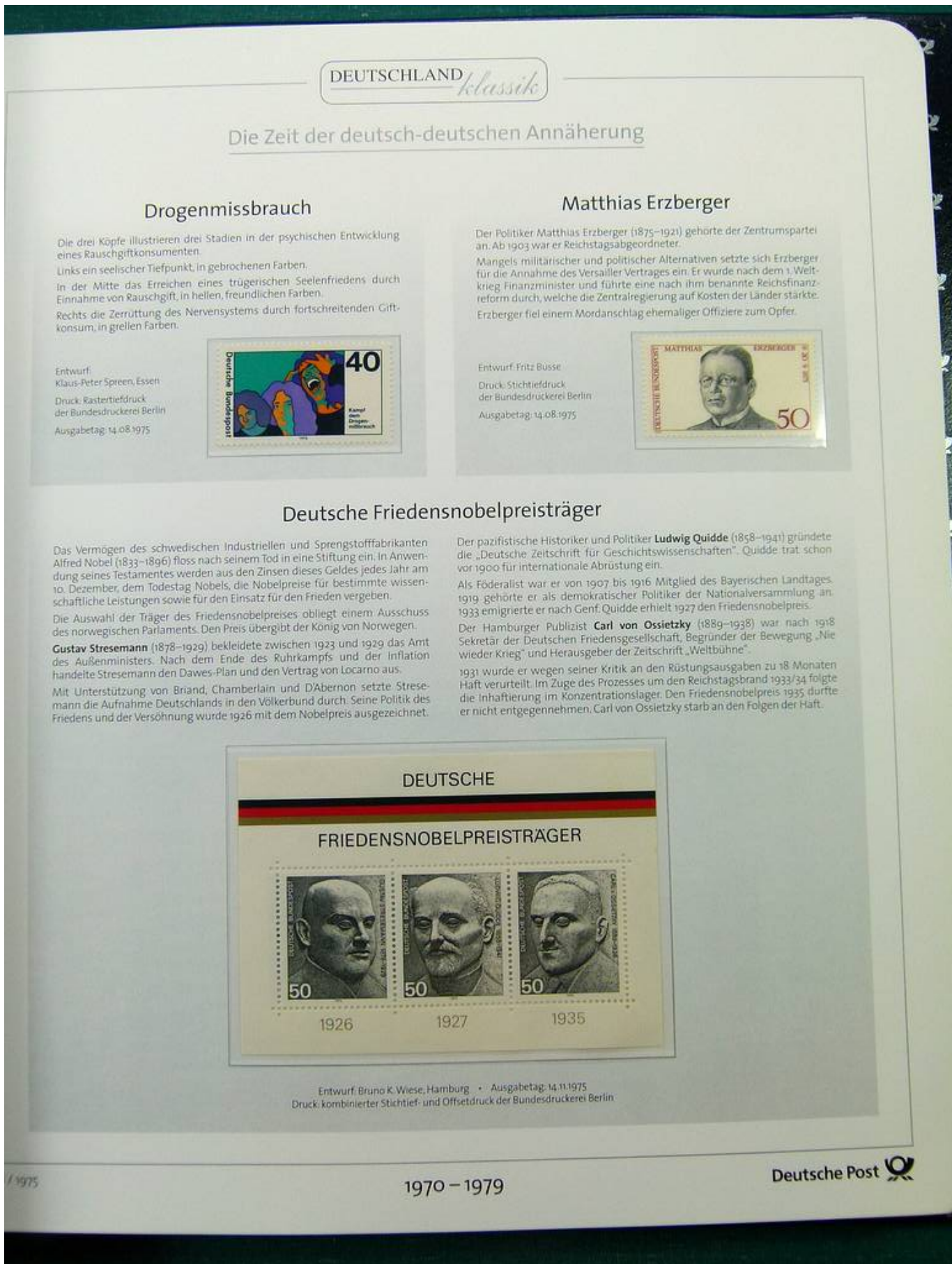


Foto nr.: 42



Foto nr.: 43



Foto nr.: 44

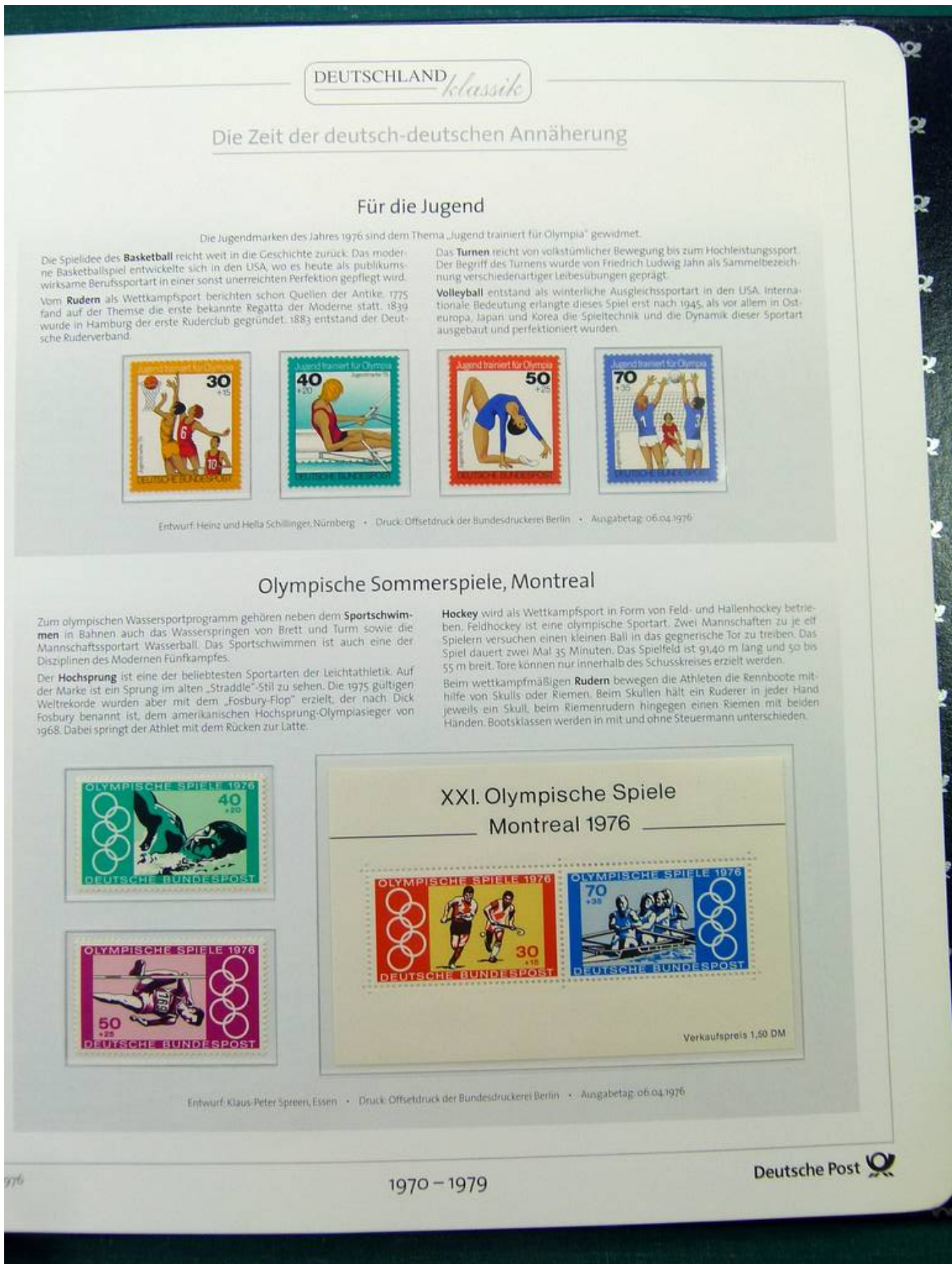


Foto nr.: 45

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Wuppertaler Schwebebahn

Die Schwebebahn bildet das Rückgrat des öffentlichen Personennahverkehrs der Stadt Wuppertal. Die 13,3 km langen Strecke verbindet die Stadtteile Barmen, Elberfeld und Vohwinkel. Im Sommer 1898 wurde mit dem Bau der Bahn begonnen. Die Stützen haben eine Höhe von 15 m über der Wupper und von 8 m über den Straßen auf der Landstrecke im Westen. Schon am 24. Oktober 1900 konnte Kaiser Wilhelm II. eine Probefahrt absolvieren. Am 1. März 1901 nahm die Schwebebahn den öffentlichen Betrieb auf. Die Wagen haben heute eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 26,6 km/h.

Entwurf: Prof. Albrecht Ade, Wuppertal
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 06.04.1976



Dr. Carl Sonnenschein

Der katholische Priester Carl Sonnenschein (1876–1929) gilt als Pionier der weitoffenen Großstadtseelsorge und der katholischen Sozialpolitik. Er wirkte vor allem im Rheinland und ab 1918 in Berlin.

Sonnenschein engagierte sich besonders für gesellschaftliche Randgruppen aller Konfessionen, in der Studentenarbeit und in der Förderung der christlichen Gewerkschaften. Er gründete einen Kreis katholischer Künstler und ein akademisches Arbeitsamt. Weitgehend erfolglos blieb sein Versuch, die Zentrumspartei interkonfessionell umzugestalten.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1976 wurde von der CEPT das Thema „Kunstwerke“ ausgewählt.

Die beiden abgebildeten 14,4 cm hohen **Porzellanfiguren** der herzoglichen Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg stammen wohl aus dem Jahr 1765. Sie wurden von dem Modellleur Johann Christoph Haselmeyer geschaffen.

Die junge Straßenhändlerin bietet Rostelstiche feil, die sie zusammengerollt in der Linken trägt. Ihr Tragekorb enthält verschiedene Galanteriewaren wie Necessaires, Riechfläschchen, Puderboxen und Schmuck.

In seiner erhobenen linken Hand offeriert der junge Straßenhändler seinen Kunden Stiche von Bildnissen. Weitere Kupferstiche hängen in einer hölzernen Klemmvorrichtung am Schulterband. Zuoberst auf dem Stapel die „Reithschule“ von Johann Elias Ridinger.

Entwurf: Bruno K. Wiese, Hamburg

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



Paul Gerhardt

Neben Martin Luther ist Paul Gerhardt (1607–1676) der wirkungsgeschichtlich bedeutendste Liederdichter der evangelischen Kirche. Wegen ihres unverfälschten, aufrichtigen und volksliedhaften Tones erfreuten sich Gerhardts Lieder schon zu seinen Lebzeiten großer Beliebtheit und gingen auch in die Gesangbücher anderer Konfessionen ein.

Seine bekanntesten Lieder, wie „Befehl, Du Deine Wege“, „Ich steh an Deiner Krippe hier“, „Ich bin ein Gast auf Erden“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“, werden auch heute noch im Gottesdienst gesungen.

Entwurf: Holger Börnsen, Hamburg
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



Carl Maria von Weber

Der Komponist Carl Maria von Weber (1786–1826) gilt als einer der wichtigsten Vertreter der musikalischen Romantik.

In seinen Instrumentalwerken verbinden sich Stimmungsausdruck, Virtuosität und pittoreske Züge. In den Opern „Der Freischütz“, „Euryanthe“ und „Oberon“ schlug er die romantischen Hauptthemen der Naturmächte und Volkstümlichkeit, der Frömmigkeit und der übersinnlichen Mächte sowie des Mittelalters und der Sage an. Das deutsche Nationalkolort wird in seinen Werken zu einem für Personen und Handlung charakteristischen Moment. Die Briefmarke zeigt Weber als Operndirigent.

Entwurf:
Heide Hölzing, Darmstadt
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



Foto nr.: 46

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Amerikanische Unabhängigkeit

Der deutsche Auswanderer Carl Schurz (1829–1906) entkam der politischen Verfolgung nach dem Maiaufstand 1849 in die Schweiz und emigrierte 1852 in die USA, deren Staatsbürgerschaft er 1857 erwarb.

Als Gegner der Sklaverei schloss sich Schurz der republikanischen Partei an. Durch seinen politischen Einfluss auf die Deutschamerikaner hatte er erheblichen Anteil am Wahlsieg Lincolns 1860.

An mehreren Schlachten des Bürgerkriegs war er als Divisionskommandeur beteiligt. Nach dem Krieg trat er für Milde gegenüber den besiegten Südstaaten ein. Schurz versuchte auch für die Indianer mehr Gerechtigkeit und eine humane Behandlung zu erreichen.

Entwurf:
Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 13.05.1976



Bayreuther Festspiele

Im Festspielhaus auf dem „Grünen Hügel“ in Bayreuth konnte der Komponist und Textdichter Richard Wagner sein Festspielwerk mit der Aufführung des „Ring der Nibelungen“ 1876 erstmals in Szene setzen.

Seitdem haben die Bayreuther Festspiele, die stets von einem Mitglied der Familie Wagner geleitet werden, weltweiten Ruf erlangt. Sie zählen zu den ältesten und bedeutendsten Veranstaltungen ihrer Art.

Die Familie Wagner überführte das Festspielhaus, das Wohnhaus von Richard Wagner „Wahnfried“ und das kostbare Wahnfried-Archiv in eine Stiftung. Somit ist sichergestellt, dass das Festspielwerk und das Erbe des Meisters dem deutschen Volke dauerhaft erhalten bleiben.

Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 14.07.1976



Archäologisches Kulturgut

Der **Bronzekultwagen von Acholshausen** im Landkreis Ochsenfurt wurde in einem Brandgrab der Urnenfelderzeit (um 1000 v. Chr.) gefunden.

Er besteht aus einem kreuzförmigen Gestell mit Achsen, das vorn und hinten in je zwei fein geschwungenen Entenköpfen ausläuft. Die kleinen vierspitzigen Räder sind auf die Enden der Achsen aufgesteckt. In der Mitte steht, mit dem Gestell vernietet, ein massiv gegossener und verzierter Kessel. Der Wagen ist rund 18 cm lang und 12 cm hoch.

In der Nähe des Dorfes **Schwarzenbach** im Hunsrück fand man 1849 das Grab eines keltischen Fürsten mit kostbaren Gefäßen aus dem 5. oder 4. Jhdt. v. Chr. Von der abgebildeten **Goldschale** war nur noch der feine Goldbelag mit den stilisierten Blatt- und Blütenmotiven erhalten. Das dünne Bronzeblech, aus dem vermutlich die eigentliche Schale bestanden, hatte sich bereits im Laufe der Zeit im Boden aufgelöst.

Bei Kanalisationsarbeiten nahe **Trichtingen** im Kreis Rottweil wurde 1928 ein kostbarer keltischer **Halsring** aus Silber gefunden. Er wiegt 6,75 kg und hat einen Durchmesser von 30 cm. Auf Grund seiner Ornamente sowie der Ausführung der Stierköpfe an den Enden wird er dem keltischen Kunsthandwerk des 2. oder 1. Jhds. v. Chr. zugerechnet.

Der **Maskenbecher von Hildesheim** gehört zu einem aus 70 kostbaren römischen Silbergefäßen bestehenden Schatz, der 1868 bei Erdarbeiten auf dem Galgenberg in Hildesheim entdeckt wurde.

Der Becher ist aus einem reich verzierten äußeren Mantel und einem glattwandigen Einsatz zusammengesetzt. Beide sind am Mundungsrand miteinander verbunden. Henkel und Fußteile sind angelötet. Der Mantel ist mit vier Masken verziert. Sie zeigen Dionysos mit einer Binde um Stirn und Haar, Pan mit Bockshörnern und Tierohren sowie zwei Silene.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetermin: 14.07.1976
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 47



Foto nr.: 48

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Hans-Jacob Christoph von Grimmelshausen

Das Leben des Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen (um 1620/25 bis 1666) in der schweren Zeit des Dreißigjährigen Krieges prägte sein schriftstellerisches Werk.

Schon als 12-Jähriger muss er in die Wirren des Krieges gezogen worden sein. Die Kämpfe und Gräueltaten in Westfalen, am Oberrhein und an der Donau, die er so detailliert schildert, hat er wohl selbst miterlebt.

Nachweisbar ist Grimmelshausen 1639/47 als Garnisschreiber in Offenburg und ab 1650 am Westhang des Schwarzwalds als Gutsverwalter. Ab 1667 war er als Schultheiß in Renchen tätig.

Das Gerüst zu seinem in Ich-Form erzählten Hauptwerk „Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ lieferte ihm die Gattung des Schelmenromans. Ein jugendlicher Abenteurer lässt sich anfangs arglos, dann gewitzt von den Wechselfällen des Glücks hin- und hertreiben um schließlich einzusehen, dass „der Wahn betregt“ und um als Einsiedler der Welt zu entsagen.

Grimmelshausen hat seine wahre Identität so gut hinter Pseudonymen versteckt, dass er erst 1837 von scharfsinnigen Literaturhistorikern als Autor des „Simplicissimus“ namentlich identifiziert werden konnte.

Nach und nach werden seitdem sein Werk und sein Lebensweg enträtselt, und er gilt seit langem als fantasiereichster, fabulierer- und kraftvollster deutscher Erzähler seiner Zeit.

Entwurf: Günter Jacki, Stuttgart
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.08.1976

Vogelschutz

Im Jahre 1976 fand die alle vier Jahre organisierte Europäische Vogelschutzkonferenz erstmalig in Deutschland statt.

Ebenfalls 1976 rief der Europarat zum Schutz von Feuchtgebieten auf unter dem Motto „Feuchtgebiete – letzte Oasen für Tiere und Pflanzen“.

Die Deutsche Bundespost würdigte beide Anlässe gleichermaßen mit dieser Sonderbriefmarke, die einen Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) im Brutgebiet zeigt.

Der Goldregenpfeifer, der in Mooren lebt, wurde durch Entwässerung und Trockenlegung von Feuchtgebieten zum Zwecke der landwirtschaftlichen Nutzung an den Rand der Ausrottung gebracht.

Entwurf: Paul Froitzheim, Tönisvorst
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.08.1976

Weihnachten

Die Weihnachts-Blockausgabe mit Zuschlag zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege zeigt einen Ausschnitt aus einem Glasfenster im gotischen Chor der Frauenkirche zu Esslingen am Neckar.

Die Frauenkirche geht auf eine alte Kapelle zurück, die ab dem 14. Jhdt. ausgebaut und beträchtlich vergrößert wurde. Der Bau wurde wohl im Jahre 1508 abgeschlossen.

Entwurf: Dieter Freiherr von Andrian, Schauenburg-Elgershausen
Druck: kombinierter Offset- und Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.11.1976

Tag der Briefmarke

Das abgebildete Posthausschild der „Kaiserlichen Reichs-Post-Expedition“. Höchst am Main stammt aus der Zeit um 1770.

Der Begriff „SALVAGUARDIA“ unter dem Kaiserwappen entspricht einem kaiserlichen Schutzbrief, der jedermann verbot, Posthäuser zu besetzen oder zu plündern, Einquartierungen vorzunehmen sowie das Postpersonal zu belästigen.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 14.10.1976

1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 49



Foto nr.: 50



Foto nr.: 51



Foto nr.: 52

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1977 zeigen Abbildungen von historischen und modernen deutschen Schiffen.

Die schwere Fregatte „**Wappen von Hamburg**“ wurde 1722 in Hamburg gebaut. Sie verfügte als Convoyschiff über 56 Kanonen und diente zusammen mit fünf weiteren Fregatten, die Hamburg zwischen 1662 und 1746 baute, als Geleitschutz gegen nordafrikanische Kaperer für die Kauffahrerflotte auf ihren Reisen im Frühjahr und im Herbst nach Spanien und Portugal.

Das Fünfmast-Vollschiff „**Preußen**“ lief 1902 vom Stapel und gehörte damals zu den größten und schnellsten Kap-Horn-Seglern. Die „Preußen“ wurde vorwiegend zum Salpetertransport zwischen Chile und Hamburg eingesetzt. Nach einer Kollision mit einem englischen Dampfer am 6. November 1910 strandete sie südöstlich von Dover und musste aufgegeben werden.

Der Schnelldampfer „**Bremen**“ wurde 1928/29 gebaut und diente als Flaggschiff der Reederei dem Passagiertransport zwischen Bremerhaven und New York. Zur Verkürzung der Postlaufzeit zwischen Europa und den USA führte er ein Flugzeug mit, das das Schiff zwei Tage vor Ankunft per Katapult verließ. Im März 1941 wurde das Schiff in Bremerhaven durch Brandstiftung zerstört.

Das Schwergutfracht- und Ausbildungsschiff „**Sturmfels**“ wurde 1972 in Dienst gestellt und war zwischen den USA, Europa und dem Mittleren Osten im Einsatz. Es verfügte über 50 Ausbildungsplätze für nautische und technische Berufe. Ab 1980 war die „Sturmfels“ als „Iberia“ und Mitte der 80er Jahre als „Koto Jaya“ im Einsatz, bevor sie 1999 verschrottet wurde.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetage: 14.04.1977
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Peter Paul Rubens

In den meisten bedeutenden Gemäldegalerien der Welt hängen auch Werke des flämischen Malers Peter Paul Rubens (1577–1640). In Frankreich, England, Italien, Belgien und Deutschland finden sich seine Bilder oft noch an den Plätzen, für die sie gemalt worden sind.

Rubens war ein gesuchter Bildnismaler führender europäischer Persönlichkeiten. Repräsentative und gut dotierte Aufträge fielen ihm von allen Seiten zu.

Im vielfältigen Malwerk des Künstlers finden sich immer wieder auch Selbstbildnisse, die ihn in verschiedenen Lebensaltern zeigen. Auf der Höhe seines Ruhmes malte er sich 1623/24, wie auf der Marke zu sehen, als vornehmen Herrn mit großem Schlapphut und weitem Umhang, unter dem Spitzenhemd und Ordenskette hervorstechen.



Entwurf: Prof. Herbert Stelzer, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.05.1977

Ulmer Münster

Der Grundstein des Ulmer Münsters wurde am 30. Juni 1377 gelegt. Die ersten Baumeister aus der Familie der Parler errichteten den Chor und Teile des Langhauses.

Ulrich von Ensingen, der ab 1392 Münsterbaumeister war, entwarf den monumentalen Westurm. Der Turm bedingte eine Erhöhung des Mittelschiffes. Zwischen den Strebpfeilern des Turms entstand die einzigartige, reich geschmückte Portalvorhalle.

Nach der Reformation geschah kaum mehr etwas am Münster. Erst im 19. Jhd. entstand die Bauhütte neu. 1890 wurde der Helm des Westturms fertig gestellt. Nach der Behebung der Kriegsschäden kämpfte die Bauhütte gegen die von Luftverschmutzung bedingte Verwitterung.



Entwurf: Prof. Herbert Kern, München
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1977

1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 53

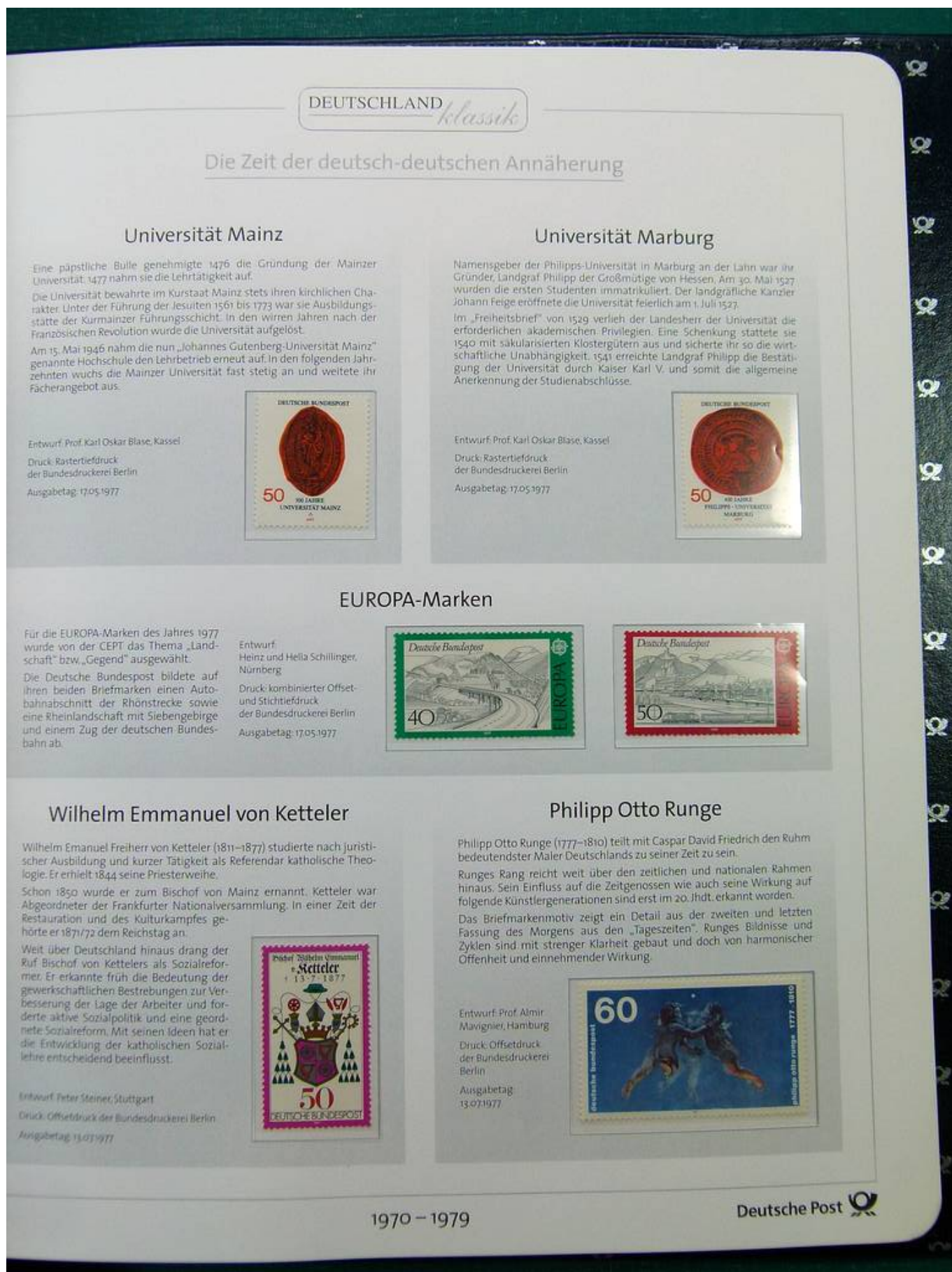


Foto nr.: 54



Foto nr.: 55



Foto nr.: 56

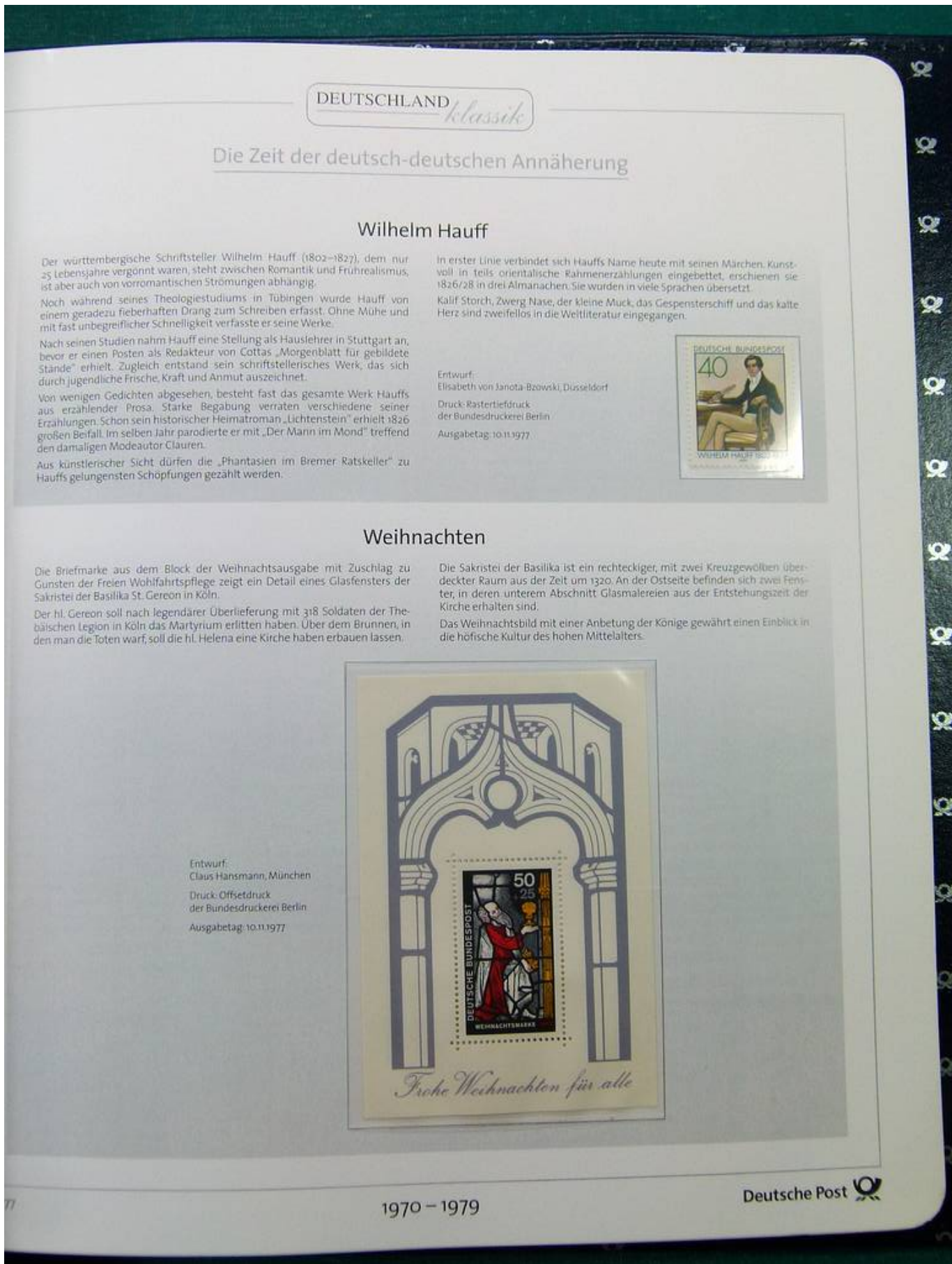


Foto nr.: 57

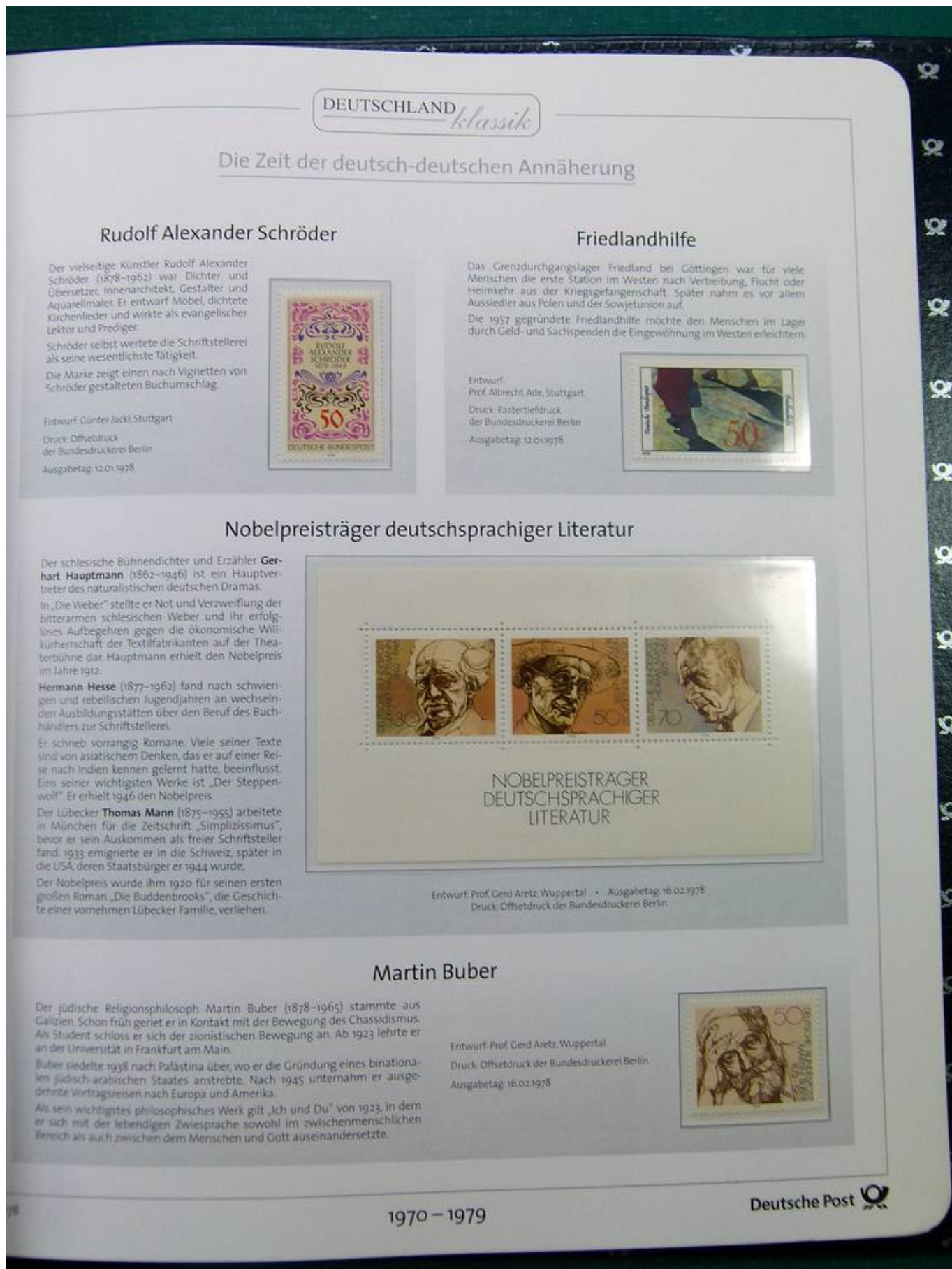


Foto nr.: 58



Foto nr.: 59



Foto nr.: 60

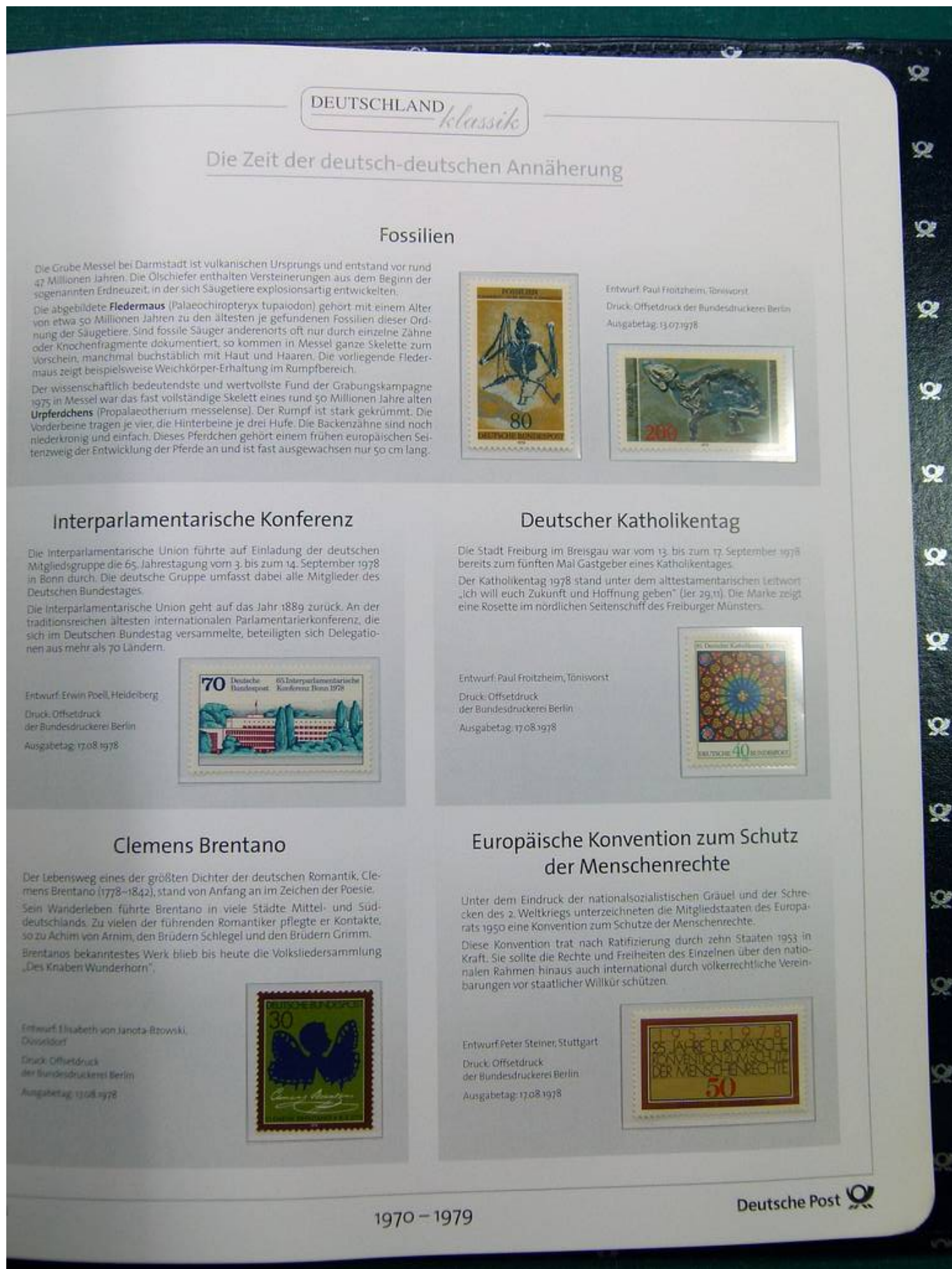


Foto nr.: 61



Foto nr.: 62



Foto nr.: 63



Foto nr.: 64

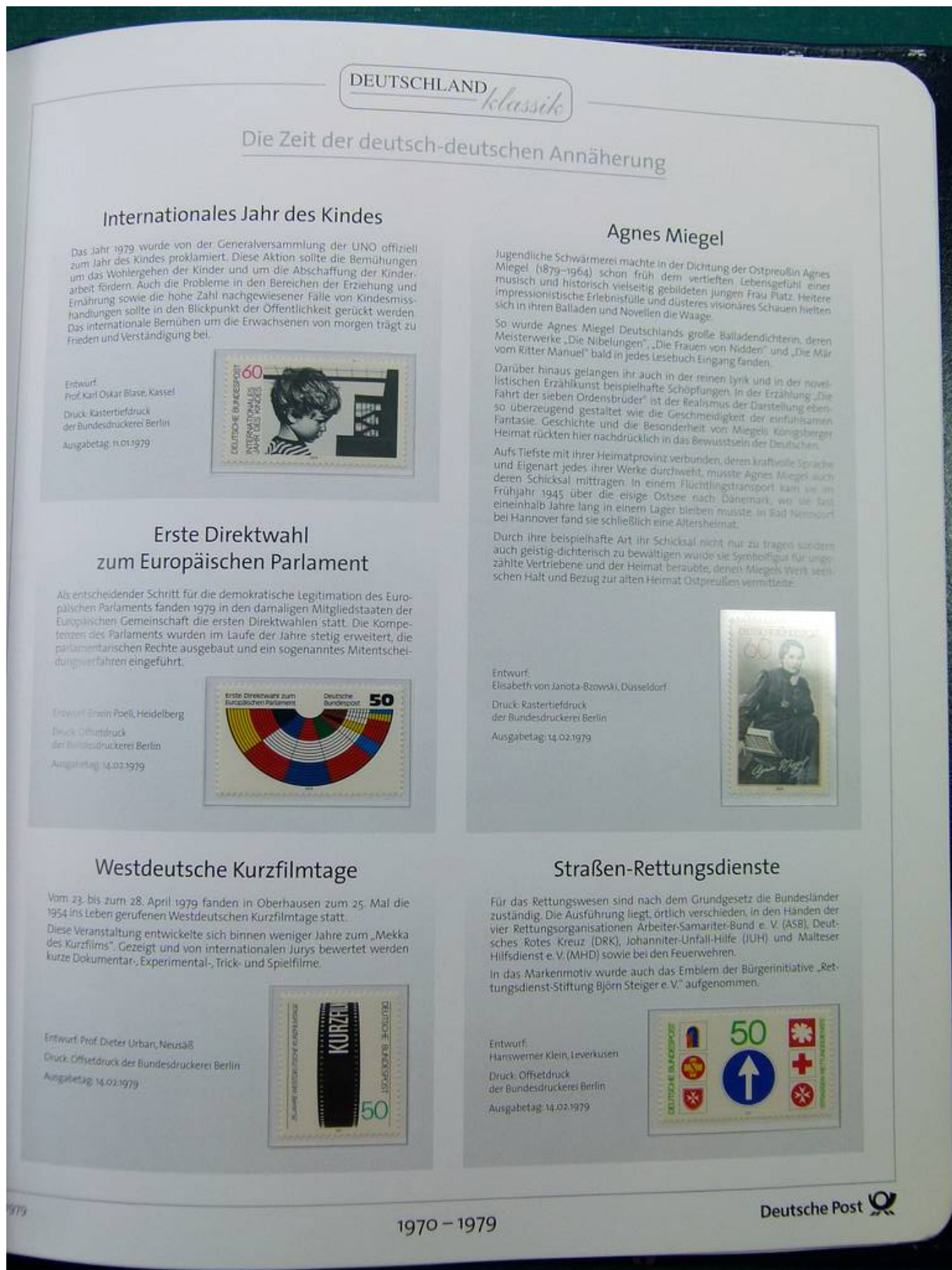


Foto nr.: 65



Foto nr.: 66

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1979 wurde von der CEPT das Thema „Geschichte des Post- und Fernmeldewesens“ festgelegt.

In einem preußischen **Telegraphenbüro** (1863) übermittelt ein Beamter per Morsetaste den Text eines Telegrammes. Die abgehende Telegrafienlinie war über ein Galvanoskop und einen Blitzableiter geschaltet. Vor dem Beamten steht als Empfangsgerät ein Relief- oder Stiftschreiber. Diese Anlage wurde durch Batterien, die unter dem Tisch stehen, mit Strom versorgt.

Ein preußischer Postbeamter nimmt am **Postschalter** (1854) von einer Dame einen Brief entgegen. Auf dem Schaltertisch sieht man eine Briefwaage mit einem Satz Gewichte, weitere Briefe und ein Tintenfass mit Gänsekiel. Andere Briefe stecken in den Abholbüchern über dem Schreibtisch. Die Päckchen und Leinenbeutel unter dem Tisch dienten zum Versand von Bargeld.

Entwurf:
Elisabeth von Janota-Bzowski,
Düsseldorf
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1979



Anne Frank

Die Tagebuchaufzeichnungen der jungen deutschen Jüdin Anne Frank (1929–1945) legen Zeugnis ab vom Denken, Erleben und Empfinden ihrer Verfasserin wie auch vom Schicksal der Juden im Machtbereich des nationalsozialistischen Deutschland.

Anne Frank stammte aus einer Frankfurter Bankiersfamilie. Ihr Vater Otto Frank (1889–1980) nutzte 1933 eine berufliche Gelegenheit um sich in Amsterdam niederzulassen.

Mit dem Unfall deutscher Truppen in die Niederlande brach auch dort eine Zeit der Gefahr an. Von Juni 1941 an wurden Razzien durchgeführt, Juden auf der Straße verhaftet und in Konzentrations- und Vernichtungslager verschickt.

Otto Frank richtete im Hinterhaus seines Bürogebäudes ein Versteck ein, in dem er mit seiner Familie im Notfall für längere Zeit Schutz zu finden hoffte. Anfang Juni 1942 zog sich die Familie dorthin zurück.

Anne Frank musste von da an auf alles, was das Leben eines normalen Kindes ausmacht, verzichten: auf Schule, Freunde, Vergnügen.

So betrachtete sie ihr Tagebuch als intime Freundin, dem sie alle Gedanken anvertrauen konnte. Während der 25 Monate, die sie im Hinterhausversteck verbrachte, beschrieb sie alle Ereignisse des Zusammenlebens und vieles, was sich in den besetzten Niederlanden und auf den Schauplätzen des Weltkrieges ereignete.

Am 4. August 1944, als die alliierten Armeen schon näher rückten, verhaftete die deutsche Polizei die Insassen des Verstecks. Mit dem letzten Transport, der die Niederlande verließ, kamen Anne und ihre Schwester Margot am 3. September nach Auschwitz.

Ende Oktober wurden beide nach Bergen-Belsen verbracht, wo sie kurz nacheinander im März 1945 an Entkräftung und Typhus starben.

Entwurf:
Elisabeth von Janota-Bzowski, Düsseldorf
Druck: Kartieredruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1979



Internationale Verkehrsausstellung

Nach den Internationalen Verkehrsausstellungen in Berlin (1924) und München (1965 und 1970) fand vom 8. Juni bis zum 1. Juli 1979 in Hamburg die vierte Veranstaltung dieser Art statt.

Die Briefmarke erinnert auch an den Beginn des Zeitalters der elektrischen Bahnen. Zur Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung 1879 beförderte eine kleine Bahn „ohne Dampf und Pferde“ Besucher auf einer 300 m langen Kreisstrecke. Zwei Jahre später fuhr bereits die erste elektrische Straßenbahn.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1979



Weltweite Funkverwaltungskonferenz

Die Weltweite Funkverwaltungskonferenz fand vom 24. September bis zum 1. Dezember 1979 in Genf statt. Zweck dieser Veranstaltung war die Revision der Vollzugsordnungen für den Funkdienst. Die internationale Reglementierung der Funkfrequenzen stützt sich auf den Internationalen Fernmeldevertrag und die Vollzugsordnungen für den Funkdienst. Diese Ordnungen werden von den Weltweiten Funkverwaltungskonferenzen festgelegt. Die Organisation der Konferenz oblag 1979 dem deutschen Postministerium.

Entwurf:
Wolfgang Philipp Seiter,
Weingarten
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.07.1979



1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 67



1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 68

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Lotsen-Reglements

Vor Küsten und in Flussmündungen ist ein erfahrener, revierkundiger Lotse dem ortsunkundigen Kapitän eine wertvolle Hilfe. Um die Qualifikation der Lotsen zu sichern, nahm im Laufe der Jahre der Staat Einfluss auf ihre Ausbildung und Zulassung. Solche Lotsen-Reglements, von den Berufsorganisationen der Lotsen angefertigt, existieren in manchen Revieren seit der 2. Hälfte des 17. Jhdts. 1919 kam es zum Zusammenschluss der Seelotsen im Deutschen Lotsenbund.

Entwurf: Arthur Löffelhardt, Achswald-Achschloß.
Druck: kombinierter Offset- und Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.10.1979



Tag der Briefmarke

Das abgebildete **Posthausschild** aus Altheim an der Saar mit ausgesägtem Rankenwerk stammt aus dem Jahre 1754. Es ist wegen seiner zweisprachigen Aufschrift „Alhir ist die Königliche Post“ / „À la Poste Royale“ ein bedeutendes und seltenes Zeugnis der Postgeschichte im deutsch-französischen Grenzgebiet.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.10.1979



Burgen und Schlösser

Schloss Rheydt bildete nach einigen Besitzerwechseln von 1307 bis 1794 eine Unterherrschaft von Jülich. Zeitweise galt es als „Raubritterburg“. Das Schloss ist eine frühe Schöpfung der deutschen Renaissance. Es besitzt zwei Vorburgen. Die Befestigungswerke umschließen fünfeckig die Gesamtanlage. Das Schloss selbst ist aus Backstein mit Sandsteingliederung erbaut. Ältester erhaltener Teil ist der Nordwestturm aus der 2. Hälfte des 14. Jhdts. Schloss Rheydt wird heute als Museum genutzt.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.11.1979



Paul Klee

Der deutsch-schweizerische Maler Paul Klee (1879–1940) kann kaum nach konventionellen Kriterien der Kunst- und Kunstgeschichte beurteilt werden. Sein Schaffen ist zu vielseitig um mit Wörtern wie kindlich, konstruktiv, romantisch oder lyrisch umschrieben zu werden.

Klee nahm schon als Schüler Geigenunterricht und gehörte zeitweilig dem Berner Stadtorchester an. Der Musik blieb er sein ganzes Leben lang verbunden.

1898 ging er nach München. Er besuchte eine private Malschule, bis er 1900 als Schüler von Franz Stuck zur Akademie zugelassen wurde.

Nach längeren Reisen, die ihn auch nach Italien führten, heiratete er 1906 die Pianistin Lily Stumpf und zog wieder nach München. Dort schloss er sich 1911 der Gruppe des „Blauen Reiters“ an, deren Mitgliedern Kandinsky, Marc und Macke er manche Anregung verdankte.

Auf einer Ausstellung sah Klee Arbeiten von Robert Delaunay, den er 1912 in Paris besuchte. Dessen Experimente beeinflussten ihn stark bei der Verwendung der Farben. Delaunays kubistischen Bilder veränderten Klees Einstellung zur Form.

Auf einer Reise nach Tunis 1914 entdeckte Klee den Eigenwert der Farbe und konnte Delaunays Theorien weiter entwickeln. Im 1. Weltkrieg fielen Klees Freunde Macke und Marc. Er selbst war 1916 bis 1918 Soldat.

1920 berief Walter Gropius Klee ans Bauhaus, wo er bis 1931 lehrte, zunächst in Weimar, später in Dessau. 1931 wurde er als Professor an die Düsseldorfer Akademie berufen, musste diesen Posten aber 1933 auf politischen Druck hin aufgeben. Klee galt seitdem als „entartet“.

Das Motiv der Briefmarke zeigt das Aquarell „Vogelgarten“. Es entstand 1924, hat das Format 26,8 x 39 cm und zeigt die reiche, bunte Symbol- und Farbenwelt des Künstlers.

Entwurf: Prof. H. P. Schall, Köln/Trier
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.11.1979



Doctor Johannes Faust

Doctor Johannes Faust (um 1480–um 1539) stand bei seinem Tode im Ruf eines Magiers, Astrologen und Alchemisten.

Ein im Jahre 1587 erschienenes deutsches Volksbuch beschreibt ihn als „Zauberer und Schwarzkünstler“. Es steht am Anfang der überaus zahlreichen literarischen Bearbeitungen seines Lebens, unter denen die Werke von Christopher Marlowe, Gotthold Ephraim Lessing und Johann Wolfgang von Goethe herausragen.

Entwurf: Herbert Burkert, Fulda
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.11.1979



Deutsche Post 

1970 – 1979

Foto nr.: 69

